

Erstpreis 1000 Mark
nachweislich mit Auszahlung
bei Sonn- und Festtagen.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.60 Mk.
jährlich 7.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. mehr zu zahlend.

Die Neue Welt
(Anzeigungsvertrag),
durch die Post nicht be-
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Nr. 1047,
Erlangen-Verlag,
Weinbühl-Verlag.

Die Neue Welt

Inserationsgebühren
für die bis 6 Spalten
bestimmte oberer Raum
80 Pfennig.
Für ununterbrochene
Anzeigen 70 Pfennig.
Im reaktionären Artikel
kann bis zu 75 Pfennig.
Inserat
für die bis 6 Spalten
bestimmte untere Raum
50 Pfennig.
Im reaktionären Artikel
kann bis zu 75 Pfennig.
Inserat
für die bis 6 Spalten
bestimmte untere Raum
50 Pfennig.
Im reaktionären Artikel
kann bis zu 75 Pfennig.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Fauler Zauber.

Der Freilinn in den Spuren des Reichsleiterverbandes.

Das politische Gemeinheitsverhältnis zwischen jenem abstoßenden politischen Wesen, über das wenn man es beim rechten Namen nennt, der Staatsanwalt käuflich seine Hand hält, und dem Freilinn, wird immer inniger. Nicht allein, daß der Freilinn in Halle die Wahlhilfe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dankbar annimmt — er bedient sich auch bei seinen Verleumdungen der Sozialdemokratie dessen trüber Quelle.

Die Saalezeitung — jemand hatte vor kurzem die Vergessenheit, das Blatt mit der demokratischen Berliner Volkszeitung in einem Nennungs zu nennen — brachte in ihrer Sonntagsnummer einen Schmähartikel unter der Überschrift: Streiflicht auf die Politik der Sozialdemokratie. Die im Reichsverbandstil gefaltene Salzbaderi ist ein Sammelsurium von abgehandelten Gemeinplätzen und hundertmal wiederholten Klagen. Dieses Wadwetter zu zeichnen, überließ das freisinnige Papier — wohl weil ihm die Sache denn doch etwas zu bedenklich vorkam — dem als politischen Geschäftsführer bekannten Dr. Schopp. Und er ist auch jenseit der geeignete Mann für solche Sachen. Den Verfassungsmäßig, über politische Moral der Gegner orakeln zu dürfen, hat er ja als Vater des „berühmten“ Nickerbarnimer Wahlkompromisses mit den Konservativen zur Genüge erbracht! Zur näheren Charakteristik dieses famosen Mannes seien die Vorgänge kurz geteilt, bei denen er so glänzende Zeugnisse von seiner erhabenen politischen Moral abgelegt hat:

Bei den preussischen Landtagswahlen 1908 beschloffen die freisinnigen Vertrauensmänner von Nickerbarnim, ein Wahlkompromiß mit den Nationalliberalen einzugehen. Die Nationalliberalen erklärten in einem Schreiben an Dr. Schopp ihre Einverständnis. Dieser redete sich um die Sache herum und ignorierte den Beschluß der freisinnigen Vertrauensmänner, weil er inzwischen unter der Hand, auf eigene Faust ein Teufelsbündel mit den Konservativen angeknüpft hatte. Schopp wurde durch diese Manipulationen freisinnig-konservativer Kompromißhandeln und die Welt erlebte das geistliche Schauspiel, daß Freisinnige und Konservativen gleich bei den Wahlen gemeinsame Wahlmänner aufstellten! So kam der „Freisinnige“ Schopp mit konservativer Hilfe in das preussische Reichstagsparlament.

Aber dieser schmählichen Schacher, dessen Hauptmader eben dieser Schopp mit der patentierten politischen Moral war, schrieb damals die schon genannte demokratische Berliner Volkszeitung: „Allo! wo geht die Selbstentmannung, daß man nicht einmal wagt, bei den Wahlen die Gegner des bestehenden Wahlrechts feststellen zu lassen.“ Und die Deutsche Post, das Organ der freisinnigen Arbeiter von Kleinand-Beckhausen, nannte das von Dr. Schopp ins Werk gesetzte Kompromiß „einen handlichen Vorgang, der jedem ehrlich denkenden Demokraten die Schamröte in das Gesicht treiben muß.“

Mit dieser Charakteristik dieses Eitelhelfers der Saalezeitung wider die Sozialdemokratie mag es zunächst sein Bewenden haben. — Nun zu seinen „apostrophischen Streifen“, die ihn als den richtigen Kopf für alle Verleumdungen. (Dieser Artikel war bereits gefehlt, als am Freitag die erwartete Fortsetzung der Schoppischen Klagenbeuteleien erschien.) Der Herr behält die Dreistaltigkeit, der Sozialdemokratie Lehrer- und Beamtenfeindlichkeit zu unterstellen. „Kommt „begrunder“ und „beweiser“ die diese Behauptung? Weil der sozialdemokratische Stabverordnete Wernke in am 22. Januar 1903 (!) in der Berliner Stabverordnetenversammlung gesagt hat: „Die Lehrer sind verhältnismäßig die bestbezahlte Beamtenkategorie in der Großstadt. Ich gebe gern zu, daß wir jetzt andere Sorgen haben, als die Lehrergehälter bis ins Ungeheuerliche zu steigern.“ Nach diesen beiden Sätzen wird dann die angeblich freisinnige Lehrerfreundlichkeit mit den nachfolgenden Worten des freisinnigen Stabverordneten Wernke: „Lands nicht anders zu fassen, als ich in dieser Beziehung anderer Ansicht bin,“ ins hellste Licht zu rufen versucht. — Das ist der ganze „Beweis“, den der literarische Klagegänger des Reichsverbandes für die Behauptung zu erbringen vermag, die Sozialdemokraten seien den Lehrern feindselig gesinnt! Und dazu muß er obendrein noch bis 1903 zurückgreifen! Daß sich der Mann nicht geniert, mit solchen Zurückgegriffenen aufzutreten, ist ebenso bezeichnend für ihn, wie der Umstand, daß er die Tatsache unterschlägt, daß die Entgeltung Wernkes gerade in den Reihen der Freisinnigen unmissverständlich Verfall fand, und daß weiter die Versicherung sowohl von der sozialdemokratischen Fraktion wie öffentlich im Vorwärtsmäßig! worden ist. Weiter aber nicht sehr, daß alle Verleumdungen des Berliner Schulwunders und der Lehrerverhältnisse gegen den herkömmlichen Widerstand des Berliner Freisinnigen ausschließlich dem Drängen der Sozialdemokratie zu verdanken sind. Es geht schon die ganze alte Dreistaltigkeit eines Dr. Schopp und eines „freisinnigen“ Organs dazu, um das Gegenteil behaupten zu wollen! Mühe sich doch gerade der Berliner Stabverordnete seine Lehrer„feindschaft“ im Jahre 1908 schon von — man denke! — der preussischen Regierung

„behändigen“ lassen, die den vom Freilinn beschlossenen Verordnungsplan für Volksschullehrer die Genehmigung verweigerte, weil er zu niedrige Sätze bot. Sollen wir noch den freisinnigen in Quitzzeit Gassen nennen, der die von den Berliner Lehrern verlangte Ortszulage als um 200 Mark zu hoch bestimmte, dem freisinnigen Oberbürgermeister Cunow von Sagan, der sich wegen seiner abweisen Haltung den gerechten Forderungen der Lehrer gegenüber gleichfalls von der Regierung rekrutieren lassen mußte?! — Wie hoch die Berliner Lehrer die „Lehrerfreundlichkeit“ des Freisinnigen einschätzen, das haben sie bei den Berliner Landtagswahlen dadurch bewiesen, daß sie sich eher der Stimme enthielten, als sie einem Freilinnigen zu geben! — Genügt's! Oder sollen wir noch weitere, unabhängige Beweise für die Lehrerfeindschaft des Freisinnigen erbringen? Ist es ferner notwendig, dem „Freilinn“ des Dr. Schopp mit seinen (Schopp) eignen Worten noch besonders zu kennzeichnen? Dr. Schopp, der selbst Lehrer ist, orakelt im preussischen Reichstagsparlament: „Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Religionsunterricht der Schule erhalten bleiben muß.“ — Es mag genug sein. . .

Gleich „beweisfähig“ ist das, was der Herr Dr. Schopp über „Sozialdemokratische Arbeiter“ und „sozialdemokratische Sozialisten“ — abgehandelt hat. Da muß ein alter Lebenshüter, der „Wachdrucker“ bei der Leipziger Volkszeitung im Jahre 1900 (!) herhalten. Dabei weiß der Dr. Schopp ganz genau, daß dieser Witzfigur der Leipziger Genossen von der Partei auf das Entschiedenste mißbilligt und zurückgewiesen worden ist. Aber unter „Sozialisten“ von der Saalezeitung denkt: in Ermangelung anderer Beweise tun es alle Kankeln aus. Direkt arbeitslos und mittellose sind aber die „Beweise“, die dieser Reichsverbandshüter für die „sozialdemokratische Substanz“ und die „Hände am sozialdemokratischen Ostbrandenlaffen“ erbringt. Jedermann weiß z. B., daß in sozialdemokratischen Druckereien die höchsten Sätze gezahlt werden und auch die kürzeste Arbeitszeit eingeführt ist. Auch die unter „sozialdemokratischer“ Leitung stehenden Ostbrandenlaffen leisten Hervorragendes, was erst vor einigen Tagen selbst der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Dietrich, der „sozialdemokratischen“ Ostbrandenlaffen lobend bestätigen mußte. Zum mindesten können sie aber einen Vergleich mit der arbeiterfreundlichen Stabverordnetenarbeit des „liberalen“ Reichstagskandidaten für Halle, Herrn Georg Reimann aus Berlin, ausfallen! Des Herrn Reimann, der über Arbeiterforderungen einfach „zur Tagesordnung“ übergeht! —

Nun fahet der Reichsleiter der Saalezeitung auch noch über „sozialdemokratische Stillsitzer“. Hier hat es ihm die Schrift des holländischen Genossen Hermann Gorter: „Der Materialismus“ angetan.

In dieser sehr empfehlenswerten Broschüre legt Genosse Gorter auf Grund der Lehren von Darwin und Marx die sozialen und ethischen Erscheinungen, wie sie der Kapitalismus hervorbringt, freisinnig wissenschaftlich dar. Er kommt dabei zu dem ganz richtigen Schluß, daß durch den geschichtlich notwendigen Klassenkampf, den das Proletariat zu führen angezogen ist, auch eine ganz bestimmte Klassenmoral des Proletariats entsteht. Von keineswegs bloßen Mäßen angefaßt, jedem Verstande für die in der Gesellschaft wirkenden wirtschaftlichen Kräftekräfte klar, reißt der gelehrte Fanulus der Saalezeitung Sätze aus der Gorterschen Schrift direkt aus ihrem Zusammenhang, entleert sie ihres eigentlichen Sinnes, und verbißt auf diese Weise grobe Fälschungen. Er moquiert sich darüber, daß, wie Gorter sagt, die Arbeiter, wenn es das Welt ihrer Klasse bedingt, ihrem Klassenfeind gegenüber unehelich und unwahrhaftig sein müßten. Als ob die Kapitalisten — die „Freisinnigen“ erst recht — praktisch niemals eine andere Moral befolgt hätten, wie sie den Arbeitern im Klassenkampf aufzuzwingen wird, wollen sie sich nicht kapitalistisch brutalität auf Gnade und Ungnade ausliefern! Ein Streikbrecher ist den Kapitalisten ein guter, lieber Kerl, ein „nützliches“ Element; ein Soldat, der im Kriege zum Feinde übergeht, ist ein „Vaterlandsverräter“, ein Schuft, der, wenn er erwinkt wird, seine Tat mit dem Leben bezahlen muß! — Sollen die Arbeiter etwa einen rüchdischsten, brutalen Schachtmacher, wie dem Vergrat Gefangnis in Mansfeld, mit Liebe, Verehrung, Aufdringlichkeit begeben?! Einem Menschen, der in den Arbeitern nur Ausbeutungssubjekte, Nummern sieht!

Verlangt vielleicht Jugendbold Schopp, daß die Arbeiter den Freilinn, der sie in den Kommunen politisch entrechtet, als eine eheliche Partei, die es mit den Arbeiterinteressen wohlmeinend, behandeln sollen?! Nennen Freilinn, der an den Berliner Arbeitern schamlos „Mantelraub“ zu betreiben versucht, und dafür eine so wohlverdiente, schmähvolle Abfuhr erhebt? Eine infamere Dummheit, die sie hier der Freisinnigenmann Dr. Schopp praktiziert, ist uns kaum jemals vorgekommen!

Wir haben uns mit dem Wadwängling nur beschäftigt, um den Arbeitern zu zeigen, mit welchen Verleumdungen, Verleumdungen und Verleumdungen dieses Reichsverbandesklagegänger operieren und wofen sie sich bei dieser Ekelhaftigkeit zu gewöhnen haben. Daß sie damit bei den Arbeitern kein Glück haben werden, steht für uns fest. Der Idenblamme, greifenhafte Freilinn kann nur mit der schwärzesten Reaktion verbündet noch etwas ausrichten. Durch seine ganze Verführung

mit den agrarisch-konservativ-rechtsverbändlerischen Wadwänglern, ist er immer reaktionärer und arbeiterfeindlicher geworden. Seine Uhr ist abgelaufen — mit Durch und Bangen harzt er das 28. November, dem Geburtstag des Volkes! Das Echo der letzten Wahlen klingt ihm gar jämmerlich in die Ohren!

Die Arbeiter von Halle werden den Schoppgenossen am Wohlgelegen sein, daß sie sich nicht ungerührt schämen lassen. Sie sind es ihrer Ehre, sie sind es der deutschen Arbeiterklasse schuldig, daß der Vertreter ihrer Moral, der Vertreter ihres Interesses, der Kandidat der Sozialdemokratie, Fritz Kuntze, in den Reichstag einzieht!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 29. Oktober 1909.
Neue Steuern in Sicht!

Wie die Deutschen Nachrichten berichten, sollen die nach Inkrafttreten der neuen Steuern im Reichsfinanzamt vorgenommenen Ueberrechnungen ergeben haben, daß die effektiven Einnahmen aus den neuen Steuern lange nicht den gewünschten Mehretrag von 500 Millionen Mark erreichen werden. Es besteht sogar die Ansicht, daß das schon jetzt aufsteigende ungenügende Resultat noch verschlechtert wird durch die Kalkulation auf spätere Monate, in denen man sich über den Ertrag jetzt noch nicht zur Berechnung gelangter Steuern (Weinstempel usw.) einen Ueberblick machen kann. Die Ausforderung des Reichsfinanzamts als die Bundesstaaten, beschleunigte Erhebung eines Ertrags einer Reichssteuerzuschlagsteuer zu veranlassen, ist nur als ein Glied der Kette neuer zu beschaffender Steuern zu betrachten. — Das ist die Befürchtung der Statententworfner, das sind die Früchte des Reichsfinanzamts! Der deutsche Witz muß erst Steuern gabeln, bis er schwarz wird, bevor er zur Vermunft kommt und ihm der Geburtsfaden endlich einmal reißt. —

„Bereidung“ der Erbschaftsteuer.

Im Novemberheft der Preussischen Nachrichten hat nachstehend der Reichsminister der Finanzen, Herr Dr. Winterhagen, die Vorläufe zur Erbschaftsteuer. Mit Rücksicht darauf, daß der bewilligte Betrag von 500 Millionen Mark bei weitem nicht anreicht (!), um die beabsichtigte Reform der Finanzen im Deutschen Reich zu vollenden, empfiehlt er eine Verringerung der Erbschaftsteuer. Er glaubt, daß eine Ausdehnung und Erweiterung dieser Steuer gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, da die Popularität des Projektes in befähigendem Maße begriffen ist, sich mit Leichtigkeit durchsetzen läßt, wenn die Ziele, die zu verfolgen sind, höher gestellt, wenn berechnete Einwendungen berücksichtigt werden, und wenn die ganze Frage aus dem Kreise kleiner Finanzmaßregeln heraus in die Höhe gehoben wird, die der Erbschaftsteuer — als der bedeutendsten aller Steuern — zukommt.

Der Voranschlag Bambergers geht nun dahin, daß alle Erbschaften über 500 Mark ab 1. April 1910 mit 2 bis 5 Prozent herangezogen werden sollen, daß aber Ermäßigungen oder Befreiung gestattet werden muß in allen Fällen, in denen die Erhebung zu einer unerschwerterten Härte führen würde, abgesehen von den großen Erbschaften. Derartige Härten bestehen nach seiner Ansicht dann, wenn der Steuerzahlende sich in schlechten Vermögensverhältnissen befindet oder sein Einkommen ein verhältnismäßig niedriges zu nennen ist. Daß sich hierbei Schwierigkeiten herausstellen werden, wird zugegeben. In solchen Fällen empfiehlt Herr Bamberg, den Antragsteller zu hören, und nach Einsicht der Steuerlisten, nötigenfalls nach Eingehung einer Auskunft von der Erbeshörde den Steuerbetrag zu erlassen. Solche Grundfälle würden sich dann im Laufe der Zeit an der Hand der Praxis bilden. Die Vorläufe werden in folgenden Kreislagen zusammengefaßt:

1. Bei der Erhebung der Steuer ist auf die Vermögens- und Familienverhältnisse des Pflichtigen daran Rücksicht zu nehmen, daß auf Antrag Ermäßigung oder Befreiung gewährt wird, wenn sich unter Berücksichtigung aller Verhältnisse ergibt, daß die Erhebung zu einer unerschwerterten Härte führen würde.
 2. Die jetzt geltenden Sätze des Erbschaftsteuergesetzes werden vermindert.
 3. Die Kinder- und Ehegatten werden von 500 Mk. bis zu 1 Millionen Vierzehnfache mit 2 bis 5 Prozent herangezogen.
 4. Der jährliche Grundbesitz wird mit drei Viertel seines Wertes befreit.
 5. Die Befreiung des Nachlasses geschieht durch die Ortsbehörde der Gemeinde, in der der Erblasser seinen letzten Wohnsitz hatte — unter Aufsicht der Staatsbehörde. — Dafür erhält die Gemeinde 5 Prozent der Steuer.
- Der Bambergere berechnet die Mehreinnahmen aus einer derartigen Steuer auf jährlich mindestens 200 Millionen Mark unter Abzug der Ausfälle, die durch Ermäßigung und Befreiung — namentlich auch beim ländlichen Grundbesitz — eintreten würden. — Ob denn Zunter die Erbschaftsteuer, durch diese Art „Bereidung“ schmähhafter geworden ist! —

Schweiz.

Der Weisheitsstift.

Bern, 28. Oktober. Im Nationalrat kam der schweizerisch-deutsche Weisheitsstift zum Spruch. Der Abgeordnete Frey (Zürich) erklärte, die Schweiz sei es ihrer geschichtlichen Schuldig, daß sie, nachdem Deutschland ein Schiedsgerichtsurfahen abgelehnt habe, den Notenwechsel über diese Frage mit Deutschland einstelle. Notwendig sei, daß der Bundesrat Maßnahmen vorschlage zur Verhütung des Ruins der schweizerischen Mülerei. Bundesrat Schönbinger erklärte, es sei, nachdem die Verhandlungen mit Deutschland gescheitert seien, schwierig, zu sagen, was nun geschehen solle. Die schweizerische Mülerei besitze, daß der deutsche Weisheitsstift noch bedeutend zuzunehmen.

Frankreich.

Der Sturz des Pariser Gemeinderatspräsidenten.

Aus Paris wird uns unterm 26. ds. geschrieben: In der gestrigen Sitzung des Pariser Gemeinderats haben sich die Folgen der antisozialistischen Politik des Herrn Clemenceau im hellsten Lichte gezeigt. Während im mittelalterlichen Spanien die Regierung über die Weisheit Herrscher stütz, werden in der alten Revolutionsstadt Paris die Verteidiger Herrscher zu Fall gebracht! So hat es kommen müssen. Die Radikalen haben Herrn Clemenceau das Märchen nachgeplappert, daß die sozialistische Partei mit den Merkmalen eines geheimen Pakt geschlossen hätte, weil sie, statt in über Partisanenfreiheit zu machen, auf die Erfüllung sozialer Reformen bestanden. Die gegen die sozialistische Partei entfaltete Partiotenhege, in der sich die soziale Unbilligkeit der meisten Radikalen ausbeutete, hat natürlich allen Rückwärts die Tore zur radikalen Partei weit geöffnet. Diese Sozialistenhege, die bei den vorjährigen Gemeinderatswahlen ihren Höhepunkt erreichte, hat es jenseitig gebracht, daß unserer Partei in Paris einige Gemeinderatsmitglieder abgerufen wurden und an deren Stelle als Radikale verschiedene Reaktionäre gewählt wurden. Die Folgen haben sich gestern gezeigt. Das Präsidium des Pariser Gemeinderats, dessen Vorsitzender Genosse Chausse ist und dem außerdem mehrere Radikale und „unabhängige Sozialisten“ angehören, hatte einstimmig beschlossen, einer Pariser Straße den Namen Ferrers zu geben und außerdem die in Paris lebenden Kinder des gefallenen Märtyrers, der 29 Jahre hier gelebt hatte, auf Kosten der Stadt ernähren zu lassen. Darüber große Wut der Schwarzen, die sich über die Rede des radikalen Vizepräsidenten des Gemeinderats, Mostot, bei dem Begräbnis des bei der

ersten Ferrermanifestation getöteten Schuttmannes zur Luft schickte. Herr Mostot hatte u. a. gesagt: „Ein hinteres Vergehen durchschlag am Mittwoch Paris und bald durchgeführte ein Todeschauer die alte republikanische und humane Stadt. Ein ungeheurer Gewissensaufruf widerhalte am Abend. Paris, getreu seinen rühmlichen Traditionen, erhebe sich, seinen Glauben an das ewige Recht in glühenden Demonstrationen hinauszuweisen. Man kann es begreifen, daß diese Worte des offiziellen Vertreters der Stadt Paris, in Anwesenheit des spanischen Botschafters gesprochen, wie Pfeilspitzen in das Gesicht der schwarzen Reaktion wirkte. Genosse Chauffe, der sich dem politischen Begräbnis ferngehalten hatte, ließ es sich nicht nehmen, an der Spitze der grandiosen Manifestation zu marschieren, die die sozialistische Partei organisiert hatte.

Western kam nun der oben erwähnte Beschluß des Präsidiums vor das Plenum des Gemeinderats. Sofort erhob sich der Präsident, Herr von Selbes, der aus feiner reaktionären Anschauungen kein Hehl macht, um als Regierungsvizepräsident gegen den Antrag Einspruch zu erheben. Das war das erwartete Signal für gewisse Radikale, um gegen den Antrag zu stimmen, der mit 40 gegen 34 Stimmen abgelehnt wurde. Sofort erklärte Genosse Chauffe, daß das gesamte Präsidium demissionierte unter den Merkmalen Partisanenhege, die verschiedenen Primärskulen entzündenden Schwierigkeiten, die Lehrer angewiesen, sich jeder Intervention einer fremden Autorität zu widersetzen. Die auf Vergehen gegen die Schulordnung gelegten Strafen sollen künftig auch auf diejenigen Schüler Anwendung finden, welche sich weigern, die von der Regierung besetzten Schulbücher zu benutzen.

Staat und Kirche.

Paris, 28. Oktober. Der Unterrichtsminister hat angekündigt, der durch das Manifest der Bischöfe, in denen gewisse Schulbücher als „verdamnungswürdig“ bezeichnet werden, in verschiedenen Primärskulen entzündenden Schwierigkeiten, die Lehrer angewiesen, sich jeder Intervention einer fremden Autorität zu widersetzen. Die auf Vergehen gegen die Schulordnung gelegten Strafen sollen künftig auch auf diejenigen Schüler Anwendung finden, welche sich weigern, die von der Regierung besetzten Schulbücher zu benutzen.

Spanien.

Die Revolverregierung.

Madrid, 28. Oktober. In welcher Weise das gestürzte Kabinett Maura mit den Finanzen gewirtschaftet hat, geht aus dem Umstand hervor, daß die Staatskassen von der liberalen Regierung sämtlich leer gefunden wurden. Die Staatsanahlungen für öffentliche Bauten usw. sind bereits seit Juli eingestellt. Nicht einmal die Truppenübungen werden

auf dem Kriegsschauplatz noch in den Landesgarnisonen könnte erfolgen, wenn nicht sofort auf dem Verordnungswege Kredite flüssig gemacht werden.

Amerika.

Korrupte Beamte.

New York, 28. Oktober. Großes Aufsehen erregen Enthüllungen über eine außerordentliche Korruption im Zolldienst. Zollbeamte haben angeblich Bestechungen und Unterwerfungen sowie Erpressungen an Importeuren hatgefunden, an denen die meisten Zollbeamten beteiligt sein sollen.

Aus der Partei.

25 Jahre Parlamentarier.

Am 28. Oktober waren es 25 Jahre, daß im vierten Berliner Reichstagswahlkreise Genosse Singer in den Reichstag gewählt wurde. Mit Genugtuung kann unser verdienter Parteibeteran auf das Vierteljahrhundert bewegter parlamentarischer Arbeit zurückblicken; aber auch der Wahlkreis, den er nun seit fast einem Menschenalter im Reichstage vertritt, kann mit stolzer Genugtuung auf die von der Gemüthsart der Genossen geleistete Arbeit und ihre reichen Früchte zurückblicken. Wir wünschen dem Genossen Singer, daß es ihm beschieden sein möge, noch viele Jahre weiter erfolgreich für die Partei zu wirken.

Ein russisches Schenkel. Der berühmte Adolph Bruchet, von dem es sich, daß er sich aus Lodz in Russisches Polen, wo er seine krauame Tätigkeit als freiwilliger Helfer ausübte, nach Deutschland begab, und in einem Berliner Wirtshaus seinen Wohnsitz nahm, hat diese Nachricht absichtlich in die Presse gebracht, um seine Spuren zu verwischen und den hiesigen Parteigenossen weitere Dienste auf deutschem Boden zu ermöglichen. Tatsächlich hält sich Bruchet seit längerer Zeit in Stettin auf. Daß dieser Genosse a. D. hier der russischen Partei zugewandten sein will, kann als sicher angenommen werden.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wod. für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Versammlungsberichte Reinhold Drecher, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Billige Verkaufstage
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. ELKAN,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Preiswerte Angebote aus allen Abteilungen.
Marken auf alle Waren.



Damen-Capes.
Damen-Capes, schwarz Tuch, reich garn., ganz gefüt., 13 M. schwarzer Tuchkragen m. eleg. Seidenkurbel, normallang, ganz gefüttert 12 M., grauer Krage mit Tuch-Applikation 6.50 und 8 M.



Knaben-Paletot
Paletot „Kiel“ bl. Cheviot, gefüttert. Alter 2 3 4 5 8.25 8.50 8.75 4.00 Alter 6 7 8 b. 9 7.25 4.50 5.00



Herren-Paletot
aus guten dunklen, gemustert. Stoffen, sauber verarbeitet. 33. 23. 10. 10.



Mädchen-Jackett
Kinder-Jackett in blau Cheviot, m. Besatz u. Knopfgarnierung f. 2. Jahr 2.50, 2 1/2 J. 2.75 f. 3. Jahr 3.00, 3 1/2 J. 3.25 f. 4. Jahr 3.50, 5. Jahr 4.00 Jedes Jahr mit 50 Pl. Steigerung.



Herren-Capes
Herren-Wetter-Pelerin. imprägniert, wasserdicht grau und oliv. Lodenstoff 95 100 105 110 cm 6.50 8.75 9.00 9.25 115 120 125 130 cm 4.50 10.00 10.50 11.50



Kinder-Kleid
Barchent-Hänger-Kleider in Schotisch, hell und dunkel, mit Seutach besetzt u. mit Volant Alter 1/2 1 2 3 4 Jahr 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 Mit 25 Pl. Steigerung pro Jahr.
Woll-Hänger-Kleider mit Seutach und Sammetband besetzt Alter 1 2 3 4 5 Jahr 2.75 3.25 3.75 4.25 5.00 Mit 50 Pl. Steigerung pro Jahr.



Kinder-Schürzen, Leinen gestr., mit roten Stoffschleifen
45 60 55 60 65 90 95 100 110 120 70 75 80 85 130 140 150 160



Knaben-Capes
blau Cheviot, mit Kapuze, Rückenlänge v. Krage bis unten gemessen 50 55 60 65 cm 2.00 2.50 3.00 3.50 70 75 cm 4.00 4.50

Umschlagtücher
100/einfarbig u. kariert 95 Pf. mit Franzen
100/100 dunkl kariert mit gedrehten Franzen 1 65
100/100 kariert, auch gestreift mit Franzen 2 40
100/100 einfarbig m. Kante 3 25 und Franzen 3 M.

Damen-Peletot
Engl. Peletot in hell gestreift, m. Samtkragen und bunter Borte besetzt, Rücken mit Knopfgarnierung 1250 Mk. 1400 Mk.

Herren-Joppen
Loden-Joppen, grau und grün in allen Größen 4 50
Loden-Joppe, 2 reihig prima Qualität 9 50
Loden-Joppe 2 reihig, gute Qual., grau u. grün 7 50
Joppe aus best. Lodenstoff, dauerhaft u. wetterf. 12 50

Herren-Jagd-Westen
braun, mode oder dunkelbraun klein mittel gross 1.25 1.75 2.10 extra gross 2.75

Pelze.
Schwarz Kanin ca. 150 cm lang 4.25
Schwarz Kanin auf Seide gefüttert 180 cm lang 9.50
Seehäutlein m. Kpl. 185 cm lg. 15.00
Braun Mähren m. Posament, 180 cm lang 21.00
Braun Vultur m. Kopf u. Rücken garnitur 45.00

Damen-Strickwesten
schwarz, glatt gestrickt zum Ueberknöpfen klein mittel grosse Figur 95 1.20 1.40
Schw.m.rot u. weiss durchw. klein mittel grosse Figur 1.60 1.80 2.00

Der Verkauf
beginnt **Sonnabend** früh und
dauert bis
Mittwoch, 3. November.

Steingut.

Beachtenswert
Spezial-Schauenster
in
Steingut und Porzellan.

Wir bringen in den nächsten 4 Tagen mehrere Waggons **Steingut und Porzellan**, zum Teil

Gelegenheitskäufe

aus allerersten Fabriken Deutschlands zum Verkauf und offerieren diese Artikel wie folgt:

Speiseteller tief und flach 8 7 Pt.	Salatieren bunt dekoriert 32 25 15 12 8 Pt.	Ovale Waschbecken extra gross 48 35 Pt.	Terrinen grosse, bunt dekoriert 95 75 68 45 Pt.
Speiseteller tief und flach, blau Zwiebelmuster 10 Pt.	Fleischplatten ovale 48 38 28 18 15 12 Pt.	Runde Waschbecken grosse 35 Pt.	Kartoffelschüsseln 55 45 25 Pt.
Speiseteller tief und flach, bunt dekoriert 12 Pt.	Gemüsekümpfe weiss und bunt 32 22 18 12 Pt.	Wasserkrüge crème und bunt 58 48 32 Pt.	Saucieren weiss und bunt 38 28 Pt.
Dessertteller bunt dekoriert 8 Stück 45 Pt.	Salz- u. Mehlmetzen weiss und bunt 50 38 Pt.	Seifennäpfe bunt 5 Pt.	Heringskasten 1.25 95 65 Pt.
Kuchenteller weiss, tief und flach 22 Pt.	Salz- u. Mehlmetzen mit Holzrücken 58 Pt.	Zahnbürstenschalen bunt 8 Pt.	Handleuchter 18 Pt.
Kuchenteller bunt 22 Pt.	Essig- und Oelflaschen 18 Pt.	Nachttöpfe grosse 35 25 Pt.	Gurkenkasten 45 Pt.

Vorratsstossen 6 Stück hochfein dek. 1.50 1.25 95 Pt.	Gewürztonnen hochfein dek. 6 Stück 50 Pt.	Waschservice extra gross 3.75 2.75 195	Toilette-Eimer extra gross 195
---	---	--	--

Satz Schüsseln 4 Teile 38 Pt.	Kaffeeteller weiss und bunt 9 Pt.	Ferkümpfe bunt 8 6 4 4 Pt.	Tafel-Service hochfein dekoriert 23 Teile 650
Satz Schüsseln 5 Teile 58 Pt.	Oberassen grosse Form 7 Pt.	Ferkümpfe grosse 15 12 10 Pt.	
Satz Schüsseln 6 Teile 95 Pt.	Tassen m. Unterl., bunt 12 Pt.	Reisschüsseln bunt 10 7 Pt.	
Satz Schüsseln 7 Teile 118 Pt.	Brotpfannen blau Zwiebelm. 18 Pt.	Kaffeekannen blau Zwiebelm. 45 Pt.	

Milchkannen Satz 6 Stück **75 Pt.**
hochfein dekoriert und crème

Echtes Porzellan.

Tassen grosse Form 10 Pt.	Speiseteller tief und flach 28 18 10 Pt.	Kaffeekannen für 6 Personen 50 Pt.	Saucieren mit Untersatz 48 45 Pt.
Tassen mit Unterlassen 20 15 Pt.	Abendbrotteller 9 Pt.	Kaffeekannen mit Pat.-Deckel 55 45 35 25 Pt.	Kaffeekannenuntersatzer bunt dekoriert 18 Pt.
Teeschalentassen dünn Paar 18 Pt.	Kompotteller 5 Pt.	Teekannen mit Pat.-Deckel 98 85 Pt.	Kuchenteller mit Griffen, bunt dekoriert 45 35 22 Pt.
Milchkannen 15 10 8 Pt.	Terrinen grosse, mit Deckel 1.35 125 Pt.	Kinderbecher 10 Pt.	Bartassen mit Unterasse, dekor. 12 Pt.
Zuckerboxen 15 Pt.	Ragoutschüsseln mit Deckel 1.25 98 78 Pt.	Salatieren rund, gerippt 38 32 25 20 15 12 Pt.	Sendboxen bunt dekoriert 6 Pt.

Kaffeeservice 9 Teile für 6 Personen 145	Kaffeeservice 9 Teile für 6 P. Grosse bunte Dek. 2.50 195	Kaffeeservice 9 Teile für 6 P. mit Goldhenkel 395	Frühstücksservice 5 Teile, hochfein dek. 95 Pt.
--	---	---	---

M. BÄR
Grosse Ulrichstrasse 54.
Sonderverkauf **Konserven.** **Glaswaren.**

Billige Winterbekleidung!
In hervorragender Auswahl
:: und neuesten Modellen ::
für **Männer**, warm gefüttert **4 00**
für **Burschen** von **3 25** an,
für **Knaben** von **2 25** an,
für **Männer** von **10 00** an,
für **Jünglinge** von **8 00** an,
in allen Preislagen.
Ein Vollen Ausrüstung u. Oesen
enorm billig.
5% Rabatt.
Marktpl. 14. **Ernst Renner,** Marktpl. 14.

Haupt-Preislagen
für Herren- und Damen-Stiefel
Mark **9⁵⁰ 12⁵⁰ und 16⁵⁰**
Der grosse Erfolg
meiner im Jahre 1868 gegründeten Firma beweist die Leistungsfähigkeit in bezug auf
Qualität, Preiswürdigkeit und Auswahl.
OEHLISCHLÄGER
Leipzigerstr. 3 neben d. Rathaus.

Glühstrümpfe
gute Qualität, billig.
C. F. Ritter, Seitzgasse 80.

Geschmackvolle
Neuheiten erster Firmen
finden Sie im Spezial-
Geschäft für Gold-, Silber-
und vorzüglichste Waren von
Bruno Klitzsch, Grosse
Ulrichstr. 41. 5% Rabatt.

Licht ist Macht.
Wie schütze ich mich vor zu
hartem Familienzwang?
Die Verhütung der Konzeption auf
gesunde Art.
Preis 30 Pf.
Porto 3 Pf.

Ein einfaches und natür-
liches Mittel zur Verhütung
der Empfängnis
von einem Menschenfreunde.
Preis 60 Pf.

Volks-Buchhandlung.
Gatz 42/48.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heiratsange-
meiner innigsten Geliebten Frau und
Mutter, sage ich allen, besonders
meinen werten Kollegen vom
Neubau Brand-Fabrik und ihren
früheren Arbeits-Freundinnen für
die reichen Blumenpenden be-
züglichem Dank.
Der tieftrauernde Gatte
Max Wissing.

Gingeweidewurm. Epulis, Magenwurmleiden
werden ohne ihr rasches
Seiden zu erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich und schmerz-
füchtig behand. ; weilt ist die Wurzel des Leidens Darmtraktatheit.
Die sicheren Symptome zur Erkennung des Wurmeleidens sind: Ab-
gang von mudd- oder körblich. Gliedern und sonst. Wärmern,
Blässe des Gesichtes, matt. Blick, blaue Ringe um den Augen, Ab-
magerung, Verstopfung, beleg. Zunge, Verdauungsstörungen, Appetit-
losigkeit abnehm. m. Verdünnung, Heftigkeit, Kräfte u. Schwäche bis
zum Halse, hart. Blutmengenleiden d. Speichels, Magenfülle, Erb-
brennen, Aufstossen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang,
Jucken im After, Krämpfe, Kolliken und wellenförm. Bewegung, etc.
Schmerzen in den Gedärmen, Verstopfung, Menstruationsstörungen.
Lebte die Stute Geheilte beweißen die Sorgfältigkeit m. Methode.
Dauer der Kur 20 bis 60 Min. ohne Berufsunfähigkeit, garantiert der
Gesundheit unschädlich, a. wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate,
welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie
der Befundheit absolut unschädlich. Bezeichnungen ist das Alter und
Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. K. o. n. e. h. v. Spezialist für Para-
sitienleiden, in Stein (Nagau, Schweiz), Dreihöfen 20 Pf.

G. Pauly,
Thüringerstr. 10. — Telefon 2058.
Briketts, Grude-Kok, Anthrazit- u. Steinkohlen, Gaskok u. Zentralheizungskok.
Briketts ab Lager 58 Pf. — Sandwagen zur Verfügung.
Für die Inserate verantwortlich: H. P. J. g. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. H. G.) — Verleger: born. Aug. G. o. h. j. e. t. v. J. g. n. i. g. — Simul. i. Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 254

Halle a. S., Sonnabend den 30. Oktober 1909

20. Jahrg.

Mansfeld.

Abgelehnter Einigungsversuch.

Der Arbeiter-Ausschuß richtete folgendes Schreiben an die Direktion:

In die General-Direktion der Mansfelder Gewerkschaft, 3. O. des Herrn Bergrat Dr. Vogel'sang.

Es leben.
In mehreren Zeitungen, so in der Galeschen Zeitung und im Dresdener Anzeiger, fand vor einigen Tagen ein Artikel über den Streik des Streiks, dereste scheint, dem Inhalt nach, aus maßgebenden Kreisen zu stammen und enthält u. a. auch nachstehende Stelle:

„Die Frage der Wiedereinstellung der gefindigten resp. entlassenen Arbeiter kann während der Dauer des Streiks nicht in Erwägung gezogen werden.“

Die unterzeichneten, gelehrlich gewählten Arbeiterausschußmitglieder der im Streik lebenden Schächte erlauben sich deshalb, die Frage vorzutragen, ob sie oder eine dreigliedrige Deputation von Ihnen empfangen würden, um auf obiger Weise in eine Einigungsverhandlung zur Lösung des Streiks einzutreten. Wir bitten Sie, die Bitte eines geeigneten, baldigen Antwort an untenstehende Adresse gerne entgegenzusehen, zeichnen

hochachtungsvoll
(folgen Unterzeichner)

Darauf ist die folgende Antwort eingegangen:

Herrn Georg J. Selbst.

Auf die Anfrage vom heutigen Tage erwidere Ihnen, daß ich Ihrem Wunsch zu meinem Bedauern nicht zu entsprechen vermag, da sämtliche Unterzeichner des Schreibens aus dem Bergschlag und damit aus ihrem Amte als Arbeiterausschußmitglieder ausgeschlossen sind. Ich kann daher nur empfehlen, daß die Kameraden von Ihnen, welche Ihre Arbeit genommen haben und in ihr früheren Verhältnis zurückzutreten wünschen, sich an die Herrn Betriebsführer wenden.

Es wollen die Unterzeichner des Schreibens hiervon in Kenntnis setzen.
Der Oberberg- und Hütten-Direktor
Vogel'sang.

Freitag vormittag findet eine Konferenz der Delegierten sämtlicher Schächte statt, die weitere Schritte beraten werden.

Das Militär.

In ihrer Mitte zwei Arbeitswillige, die sich so mit festerem Geiste zur Arbeit begaben. Die Soldaten erhalten pro Mann 2,40 Mk. Verpflegungslohn, das sind 38,00 Mk. für die Abteilung, dazu kommt die Kriegszulage an die Mannschaften, die, wie erzählt wird, 70 Pfg. täglich beträgt, zusammen also 43,40 Mk. für die Abteilung, die der Mansfelder Gewerkschaft zwei Streikbrecher sichern muß.

Der Gemeindevorsteher von Eiersleben, Dieren, ist gleichzeitig Kasseführer im Kaufschuß. Er geht mit dem Militär in die Wohnung der Streikbrecher, holt sie

mit militärischen Ehren direkt aus dem Bett und bringt sie mit militärischen Ehren wieder bis ans Bett. Selbstverständlich ist der Dieren das nicht als Kasseführer der Mansfelder Gewerkschaft, sondern als Ortsvorsteher, dem es obliegt, Ordnung zu halten.

In Eiersleben bei Mansfeld geht der Kommandierende von 66. Infanterieregiment außerordentlich feindselig vor, wobei er sich über seine Befugnisse nicht hinwegsetzt. Den freigebliebenen Ordnungsmännern der Bergarbeiter verbietet er das Tragen der weißen Armbinde, den Streikposten das Postenstehen und

droht ihnen mit Verhaftung. Gegen die, die sich seinen Anordnungen nicht fügen, hat er eine Weisung an den Major von 22. u. 1. f. g. gerichtet, die jedoch nicht gefolgt hat.

Am 27. Oktober wurden zwei Streikposten in Reimbs verhaftet, mehrere

Ordnungsmänner vom Militär mißhandelt, droht und beschimpft,

so daß die Streikleitung Streikposten und Ordnungsmänner eingezogen hat. Sie hat gleichzeitig telegraphische Befehle an das General-Kommando in Magdeburg gerichtet und gegen die Uebertreffer der Gendarmerie Weisungen beim Landrat von Gassel in Mansfeld zu erheben versucht; diese wurde jedoch schon vom Kreisfiskus zurückgewiesen. Am Vormittag der Landratswohnung sahen einige derjenigen Gendarmen, gegen die sich die Weisung richtete, folgendes:

Dernachstehender Nagel

aus Eiersleben sprach an, ging auf den Strecker zu und sagte ihm an: „Sie sind wohl derjenige, der die Salige erhalten hat?“ Dieser verneinte das, worauf Dernachstehender Nagel ihm an die Brust faßte und sagte: „Nicht Sie sind nicht gefolgt, werden Sie und die Weisungsbefehle sofort verhaftet.“

In G. e. b. i. d. t. auf Veranlassung des kommandierenden Generals das Militär zurück zu ziehen worden.

Wer trägt die Kosten für das Militärangestrich?

Auf dem Mittwoch abgehaltenen Kreistage in Eiersleben fragte Apotheker Weber, ob Aussicht vorhanden, daß den Gemeinden die anlässlich des Streiks durch die Anwesenheit des Militärs entstehenden Kosten ersetzt werden. Der Vorsitzende, Landrat Kammerherber, J. Webel, gab folgende, außerordentlich bemerkenswerte Antwort: Er behaupte, über den Streit nichts mitteilen zu können, und bezüglich der Kostendeckung könne er nur sagen, daß die Mansfelder Gewerkschaft rundweg ablehnt, irgendwelche Kosten zu tragen. Sie verweigere sogar die Lebenskosten der Kosten für die Verpflegung der auf den Schächten stationierten Soldaten.

Die Mansfelder Gewerkschaft zeigt sich demnach recht niedrig für ihr in so reichen Maße zuteil gewordenen staatlichen Schutz. Sehr patriotisch!

Der Streik und das Leipziger Stadtparlament.

Die Stadt Leipzig ist an dem Mansfelder Bergbau insofern besonders interessiert, als sie einen beträchtlichen Teil Mansfelder Ruze, 6000 Tsd. besitzt; das Gedeihen des Berges kann ihr also nicht gleichgültig sein. Der gegenwärtige Streik in Mansfeld schlägt der Gewerkschaft aber tiefe Wunden, dem Vermögen von Leipzig droht also ein Verlust. Aus diesem Grunde, und da absehbend der Oberbergmeister von Leipzig, Dr. Dietrich, Vorsitzender des Ausschusses von Mansfeld ist, trachten am Mittwoch, den 27. Oktober, die Sozialdemokraten

im Leipziger Stadtvorordnetenkollegium folgenden Antrag ein:

Das Kollegium wolle beschließen, die Anfrage an den Rat zu richten, ob er bereit sei, Anstufung zu geben über die Verhältnisse im Mansfelder Bergbau, und ob der Rat geneigt ist, seinen Einfluß zur Beilegung des Streiks geltend zu machen.

Der Stadtvorordnetenkollegium wurde durch diese Intervention der sozialdemokratischen Fraktion über den Streik das Sinnen aufgedreht. Nicht, daß der Antrag anderer Genossen eine große, bedeutende Debatte ansetzte hätte. Im Gegenteil, die bürokratische Mehrheit war von vornherein entschlossen, die sie höchlich unangenehme Sache so frühzeitig und erklärte das Kollegium für unzulässig.

Das Bedenken des Vorgesetzten liegt darin, daß sich der Charakter des Klassenparlamentes wieder einmal in voller Mächtigkeit enthielt hat, daß den bürgerlichen Vertretern ihre Arbeiterfeindschaft vor aller Augen bloßgelegt worden ist, und daß die bürgerlichen Stadtväter gezeigt haben, daß sie lieber das finanzielle Interesse des

Gemeinwehns hintanzusetzen, als sie auch nur ein Wort des Lobes oder der Kritik gegen die schamlose kapitalistische Ausbeutung und die Wastgeilheit des Unternehmertums riskieren.

Obwohl die Mansfelder Werte und damit auch die Einkünfte der Stadt unter der Einwirkung des Streiks ganz bedeutend sinken, sprach die Mehrheit des Kollegiums Leipzig liberalen, fortschrittlichen Oberbergmeister bei, dem in den letzten Tagen die kapitalistische Auflichtertheorie über „das gute Herz des liberalen Gemeindevorstandes“ geflößt hat, bei. Mit Recht deutete Wenige Lange an, daß das Interesse der Stadt wohl hauptsächlich deswegen nicht anerkannt würde, weil es sich auch mit dem Interesse der Interessenten der Nichtbegehren mit wahrzunehmen. Entlarzt doch der Abgeordnete Lobes, der jetzt absolut kein Interesse der Stadt entdecken kann, noch

in der Sitzung vom 29. September dieses Jahres:

„Bei dem großen Interesse, das nicht nur wir durch unsere Welt, sondern auch Leipzig im allgemeinen daran (an Mansfeld) hat, dürfte es angebracht sein, darüber nicht stillschweigend hinwegzugehen.“

Damals

freilich handelte es sich auch nur um Selbstinteressen, damals war die Gelegenheit noch nicht abgelaufen, bis auf auf die Spitze und zur Empörung getriebene Arbeiter gegen die Militär und die Stumpfsinnigkeit des Kapitalismus zu schützen. Lediglich diese letzte Aufgabe hat jetzt die bürgerlichen Vertreter beabsichtigt, sich aus verüllten Arbeiterseiden in

öffentliche Schächer des Kapitals

zu verhandeln. Der Vorleser hielt es sogar für nötig, die liberale Zweifeltendenz besonders zu verteidigen, indem er darauf hinwies, daß Oberbergmeister Dr. Dietrich in Mansfeld nicht als gewählter Vertreter der städtischen Körperschaften, sondern als Vertreter der Gewerksverwaltung, d. h. zu denken: als Vertreter der Kapitalisteninteressen, fungierte. Eine ein weiteres Wort hinmitten die Vertreter der ersten und zweiten Klasse kann der Unglaubwürdigkeitserklärung zu, mit Ausnahme der Herrn Böhm und Bursch, die mit dem Sozialdemokraten sitzen blieben. Damit glauben sie jedenfalls am besten über die unangenehme Situation hinwegzukommen. Wir werden dafür sorgen, daß den Herren das Einsteigen so bald nicht vergessen wird.

Mancherlei.

Der Streik ist unverändert.

Die Meldung der Blätter, die gleichmäßig lautet, daß viele neue Arbeitswillige zu verzeichnen sind, ist unwahr. Die Arbeiter von Leipzig sind nicht zu verzeichnen, sondern unter den Arbeitern hat, gleichfalls, Verpflegung in die Streikenden tragen zu können. Sie behaupten, daß vom Montag ab 6000 Mann ausgespart seien. Trotzdem sich alles zusammengehangen hat, um die Bewegung zu stützen, halten die freitenden Arbeiter in geradezu bewundernswürdiger Weise zusammen. Der Bergste, dessen Reaktor der bekannte Wimmel ist, bringt die allerhöchsten Sachen zur Welt. So schreibt er zum Beispiel, daß bei Auszahlung der Streikunterstützung Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Angeblich habe der Streikleiter S. a. g. deswegen eine Reise unternommen, um neues Pulver zu holen. Das Schmutzwort glaubt, weil in seinem Lager alle möglichen Schmutzwörter vorkommen, müsse das auch im Lager der Streikenden der Fall sein. Wie können ihm Leute namhaft machen, die erst in letzter Zeit nicht nur Unregelmäßigkeiten, sondern noch ganz etwas anderes vorgekommen haben und die dem Lager des Bergsteins nahe stehen. Dann wird geschwindelt, die Streikleitung gehe bei Geschäftskreisen sammeln. Es haben zwar Geschäfts- und Privatleute sich freiwillig erboten, Beiträge zu zahlen, aber von S. a. g. ist keine Rede. Dann benutzte er in seiner im eigenen Weise, die Gerichte möchten deswegen Verhaftungen vornehmen.

„Recht, Recht das grade.“

Als man wieder unten im Bierstall war, waren alle Juchhaus- und Gefängnisstrafen reich vergessen. Der unterbrochene Lullum war bald wieder im Gange.

Nur in dem Gefang wollte die ausgelassene Stimmung nicht wieder hineinfließen.

Die Zeit bis zu seiner Abreise zum Hauptenteil verbrachte, Voller höllig nach. Mit bemeldeten Eifer wie bisher ging er seinem Berufe nach. Er war viel früher Jugend an den Straß des Lebens gewöhnt. Seit dem Tode seiner Eltern war er so vertrieben, daß er alles geduldig ertrug, was das Schicksal ihm auferlegte. Der Verkehr mit fremden Leuten machte ihm mißtraulich und auf sich selbst angewiesen. Voller Verlangen war er mit seinen Altersgenossen zusammen. Ihre Vermutungen hatten für ihn keinen Reiz. Dieses Alltägliche hatte er. In seiner Einsamkeit entwickelte sich in ihm ein Bildungsdrang, ein Wissensdrang, der ihn seinen Bekannten noch mehr entfernete. Seit seiner Sehnsucht begannen die stillen Stunden in seiner Stube hinter den Wänden. Je mehr Fragen tauchten in ihm auf, und desto mehr verweilte er, seinen Vorlieben ähnlich zu werden, zu werden wie die, die zeitlich viel höher standen als er. Wiederum wurde er zum Studium angelehnt, wenn ihm die Halbtage seiner Altersgenossen recht zum Ziel geworden war. Eine Anzahl billiger, unentwerflicher, wennschon spärlicher Bücher bildeten in seiner Stube schon eine ganz ansehnliche Bibliothek. Sein Verständnis wurde immer größer und sein Geschichtswissen weiter. Das alles bewirkte, daß er schließlich geistiger und männlicher wurde. Bei seiner Verlobungseligkeit bedauerte er die Eltern, und was er an ihnen nicht gut fand, suchte er von sich selbst abzutreiben.

„Ein Gefühl war nicht genügend gekostet. Marlene hätte hatte er trotz seines jugendlichen Alters. Eine letzte-geneigte Rale gab dem Gefühl einen etwas stolzen Ausdruck, und seine kleinen dunklen Augen blinzelten kurz und prüfend, unter den blassen Wangen hervor. Ein dünnes Stöhnen schmerzte ihn unangenehm über den Mund.“

Seine Abteilung war immer sehr einlos. Er überlegte einen Hof kurz, desto lieber wurde er ihm. Er hatte überhaupt eine große Abneigung gegen alle Gebrauchte, Geschäftliche. Mit dem Wachsen seines Wissens und seiner Intelligenz wurde er immer mehr. Seine feine feine Verheertheit und Unangenehmlichkeiten beim Umgang mit den Menschen waren ihm bald etwas Gewöhnliches. Seinen einzigen Satz und Trost fand er in seinen Büchern.

„Soldaten kein Schön!“ (Nachdr.)

Wilder aus Kaserne und Lazarett.

Von Karl Fischer.

Es lebe's Buch.

„Lautlos! Inanterior!“ rief der Stabsarzt der Ausbe-tommision den Schreibern zu, nachdem er den nach vor ihm stehenden Welt Voller untersucht hatte.

„Allo doch!“ dachte Voller. „Im letzten Stellungsjahr!“

Den lautlos Verwendeten war befohlen, sich vordrängend im Gesellschaftsal anzuhalten und sich nicht aus dem Hause zu entfernen. Als Voller aus dem Untersuchungsraum hinunterkam, herrschte im Bierstall wildes Treiben. Die Nicht-lautlichen tranken und sangen vor Freude, davonzukommen zu sein. Die stöhnenden Retorten lärmten, teils um ihre Ver-limmung in Galgenhumor zu verandern, ob sie prüfen und überochen sich im Hohlglanz ihrer Laugigkeit. Dabei hoch das Bier durch die Arbeiterleiste. Einige Schlägen wurden angefaßt. Die Mühe oder der Fut aus's Ohr geriet — und freigeschalten, war Durst und kein Geld hatte.

„Was soll das Geld noch nützen? Ihr seid verlaugt!“ rief ein großgebauter Bauernbursche mit dem Kavallerieoffizier am Kopf, dem Bier über den Schenklitz!

„Für kein Glas! Hier eine Mark! Der Soldatenstand soll leben, hoch!“

Einige sangen:
Soldaten kein schön, das muß man geteilt!
Sie leuchten von ferne, sie funkeln wie Sterne!
Soldaten kein schön —

„Mensch! Müller!“ rief ein Schloffer in blauer Bluse einem Bäder zu. „Du mußt auch mit mir tippen! Ich bin doch hingelassen. Sie leuchten von ferne, sie funkeln wie Sterne!“

„Sie leuchten von ferne, sie funkeln wie Sterne!“
Soldaten kein schön! Ja, das muß man geteilt!“

Der Gefang übertrieb einige Minuten alles.

Voller hatte sich in einer Ecke auf einen Stuhl gesetzt und sah den Treiben ruhig zu. Verstimmt und niedergeschlagen, wie er war, wäre er am liebsten heimgegangen und hätte sich niedergelegt. Er mußte aber, seinen Willkapp noch

empfangen und war gezwungen, zu bleiben. In seiner Nähe saßen noch einige solche Stille, die bisher vor sich hinstarrten. Einige Schreiber schienen es zu sein. Hatten vielleicht auch Lustschloffer gebaut, und nun kam ihnen die Willkapp dazwischen.

„Mug!“ überdachte der Schloffer, der alle zu kennen schien, den Lullum. „Deinen Kammern. Du bist ein, ich auch brauchen? Und habe noch kein! Um drei Jahre?“

„Sagt Dein Mull! Kammere Dich um Dein Gestell!“

„War, ein Maurer, nach seinen Keubern zu schließen, schien keinen Spaß zu verstehen. Eine große hochgehe Gestalt, mit weiten hellen Hosen und roten Haisstücke. Sein Haar mit Zeit gewöhnlich Haar hatte er sich bis dicht über seine Augen geklämmert. Er war er feiner, der die Haut in der Tasche zu halten pflegte.“

„Einen Schnaps will ich haben!“ rief er, zum Büffel gehend, dem Bier zu.

„Er werden sie's schon noch beibringen!“ rief ihm der Schloffer nach.

„Alle Lautlichen raus! Pässe empfangen!“ schrie eine muntere Stimme in den Lullum hinein.

Die Gefangenen hingen alle auf und gingen nach oben.

Nach dem Verlassen der Pässe wurden die Kriegsarbeiter vorgelesen. Der Bezirkshauptmann gab dem Feldwebel den Auftrag dazu.

Eingebend seines hohen Berufs, Thron und Vaterland zu schützen, muß der Soldat stets eifrig bemüht sein, seine Pflichten zu erfüllen. Der Dienst der der Jahre ist die Ehre für den Krieg; was der Soldat während seiner Dienstzeit gelernt hat, soll er auch im Berufsleben zu sich erhalten.

Beim Strik's Kinn machten die neuen Rekruten ganz merkwürdige Gesicht.

„Dagegen tritt denjenigen Soldaten, welcher seine Pflicht verletzt, die verdiente Strafe. Die Strafen, auf welche gerichtlich erkannt werden kann, sind Arrest, Festungshaft, Gefängnis, Zuchthaus und in den schwersten Fällen Lebensstrafe.“

„Ganz verdrückt wurden auf einmal die Sänger von unten. Voller summte das Lied noch in den Ohren: „Soldaten kein schön, das muß man geteilt!“

Der Schloffer zinkierte Voller mit den Augen zu, als wäre er schon unter in den schwarzen Hüllen Lebensstrafe.

Der hochrangige Schreiber machte ein ganz verzagtes Gesicht. Voller, der neben ihm stand, nicht ihn aufmunternd zu: „Gar so schlimm wird es wohl nicht werden.“

Mit dieser auf den Aesternhöfen gebürlichen Lebensart
schmarren ein Leutnant zwei Vergeltung an, die auf die bekannte
Art fiktiv worden waren. Es klingt kaum glaubhaft, wenn
man hört, daß die also fiktivierten Knappen nicht in Rekruten-
alter, sondern in den vierziger Jahren stehende Männer sind,
und daß hielten die geistlich verfahrenen, als daß die
gegen die Begegnung "Erlangen" in "zweiter Weltkriege"
protestierten und wiederholt erklärten, sie seien nur Aestern-
ten. Hoff nicht. Sie blieben "Erlangen" und zwar deshalb,
weil sie vor einem Schaufenster standen und auf die Anrede
einer Patrouille die böhafte Freiheit besaßen, den Mund
zum Lächeln zu beziehen.

Die stauische Spieltheater, die bisher im Mansfeldischen
üblich war, illustriert ein Symphon, der dem Vergat Bog-
fang bei seinem Amtsantritt gewidmet wurde. Hier ist das
schmerzhafte Ding:

Gedächtnis Herz sei gegrüßt in Mansfelds Lande,
Der du das Spezier ergriffst mit lundiger Hand;
Mansfelds rühmlichen Verken willst Leiter du werden und
Führer.

Wirst aufnehmen den Kampf, der nicht mancher genügt,
Wilt es doch hier vor allem mit Mächten der Erde ringen,
Welche in Wasser und Boden, die das Schicksal umfließt,
Inerbar und sich oft brechen sie ein in die Bane.
Wingende die Knappen zur Fucht, schenken sie schließlich
zum Tag.

Wer du wirst hier finden der tüchtigsten Männer sehr viele,
Welche zur Seite die siehst, Helfer und Vater die sind,
Mansfelds Knappen sind reich an treuen, fleißig, biedert, ehrlich,
In deren Reich nicht drang sozialistischer Trug.
Zuende hoffen nun, daß ihr Geschick ihr günstig gestalte,
Und die ein flühendes Herz schickt in der männlichen Brust.
Sei uns ein gültiger Ober und paare mit Strenge die Rinde,
Dah nur mit Treu und Vertrauen sich an die zu dem Vater
empor.

Freudigkeit, Treu und Gehorsam gebst dir entgegenzubringen
Mansfelds Arbeiterherd, welches dich grüßend empfängt,
Berner auch heget im Herzen die ganze Volkserde der
Grafenschaft

Amnigen Wunsch für dein Wohl, daß nicht gerent dir der
Tausch
Aus dem Weidchen des Ganges, so hoffen wir, wird dir er-
nachfen.

Glad und Freude im Amt, wie du mit Recht es ersehnt,
Sei und himmelstreich Segen sowohl wie Kraft und Gesundheit
Sei dir von Herzen gegönnt laut mit dem Segne Widmaul
Verdichtung.

Herr Wädelmeister Otto Sübner in Wimmelburg
besreitet, gefagt zu haben, daß "die Streifenden verbrungen"
mühen. Es müße wohl eine Namensverwechslung
vorliegen.

halle und Saalkreis.

Salze a. S., 29. Oktober 1909.

„Soldaten sein schön!“

Schon aus dem Unterhalt der neuen Erzählung, mit deren
Abdruck wir heute beginnen, geht hervor, daß wir es mit
einem eigentlichen Roman nicht zu tun haben. Es ist die
grausame ungeschminkte Wirklichkeit des Soldatenlebens,
die der Verfasser schildert und wahr, frei von jeder Uebertreibung,
in dichterische Form gegossen hat. Gerade durch die Schlichtheit
seiner Sprache, die alles überflüssige weisend wie absichtlich
vermeidet, erreicht er seiner Schilderung von Mitleid und
Menschen der Kafene die vollkommenste Realität. Es sieht
sich wie Selbstverleugung. Wir folgen dem jungen Mann, der
im Mittelpunkt der Erzählung steht, vom Tage der Aus-
hebung zum Militär bis ans Ende seiner Militärzeit durch
alle Lebensstationen hindurch. Das ganze militärische System
in seinen oft geradezu barbarischen Wirkungen wird vor
unsern Augen aufgerollt. Wir sehen, wie eine durch drakonische
Strafen gestülpte und aufrecht erhaltene eiserne Disziplin die
Menschen zu willenslosen, Launen und Willkür rigoroser
Soldatenregimenten wecheln aufgefesseten, blind gehorchenden
Geschöpfen macht. Jede Eigenart und Individualität wird un-
wahrnehmbar unterdrückt, löst sich auf in der großen formlosen
Masse von menschlichen Automaten. Nur wer es selbst erlebt
hat, vermag zu beurteilen, wie schwer dieser lästige, hemmende
Weg und Anrang auf einen denkenden, innerlich freien Men-
schen von selbstbewußtem Charakter lastet, welche tiefen
Schmerzen und Qualen ihm der Militärdienst — abgesehen von
den körperlichen Strapazen — auferlegt. Es sind nur wenige,
die dem Tage ihrer Entlassung aus der Kafene nicht mit

Freuden entgegensehen. Viele aber nehmen auch die tiefen
Erkenntnis über das wahre Wesen des Militarismus, das sie
erst in der Kafene kennen lernen, wie den Tod gegen das
ganze militärische System mit ins Leben hinaus.

Damit zeigt uns der Verfasser der Kafenebilder zugleich,
wie das heutige militärische System den Reim zu seiner Zer-
störung in sich selbst trägt. Das berechtigt uns zu der Hoff-
nung, daß früher oder später einmal eine Zeit kommen wird
— in der wir uns für die Zukunft gegen streifende
Arbeiter zu den unmöglichen und gewissen Dingen ge-
hören werden.

Verfahren vor dem Gewergericht.

Nach dem § 54 des Gewergerichtsgesetzes kann in dem ersten
auf die Klage angelegten Termine die Zugabe der Weisung
unterbleiben. Erscheint in dem Termine nur eine Partei, so
erläßt auf Antrag derselben der Vorsitzende das Veräußerungs-
urteil. Erscheinen beide Parteien, so hat der Vorsitzende
einen Südbefuch vorzunehmen. Kommt ein Ver-
gleich zustande, so ist derselbe im Protokoll aufzunehmen.
Das Gleiche gilt, wenn die Klage zurückgenommen
oder wenn auf den Klagenanspruch verzichtet oder wenn
versähen an erkannt wird. Aus in den hier genannten
Fällen ist, sofern es beantragt wird, das Urteil zu er-
lassen. Weist jedoch die Sache zurück, so hat der Vor-
sitzende nur dann die Entscheidung zu erlassen, wenn dieselbe
sogleich erfolgen kann und beide Parteien sie be-
tragen. Andernfalls ist ein neuer Termin, zu welchem die
Weisung zugusenden ist, anzusetzen und sofort zu verkünden.
Da in letzter Zeit mehrfach Klagen laut geworden sind
von Personen, die vermeintlich im ersten Termin zu Unrecht abge-
wiesen wurden, so sollte man vorstehende Bestimmung beachten
und in allen Fällen, wenn ein Vergleich nicht angänglich und
die Sache im ersten Termin freigeig bleibt, dann sofort einen
neuen Termin mit Weisung beantragen.

Vorsicht beim Erheben von Besagengebühren.

Eine exorbitante Strafe auf Grund der Mißfallbestim-
mungen verhängt gegen die Strafammer wegen Verzug
gegen die Weisung des §. von hier. Das mehrfach vor-
strafe Mädchen war am 18. Juni in einem Prozeß Beugin ge-
wesen und hatte sich bei dem Erheben von Besagengebühren
als selbständige Mäntlerin ausgegeben. Sie gab an, drei Mark ein-
gebuht zu haben, und erhielt diesen Betrag ausbezahlt.
Angefällige Ermittlungen ergaben, daß die Zeugin damals
verheiratet gewesen, noch sich überhaupt in Stellung be-
funden habe. Das Strafgericht schreibt in diesem Falle
bei Verneinung mildernde Umstände eine Mindeststrafe
von einem Jahre Zuchthaus vor. Der Staatsanwalt bewilligte
mildernde Umstände und beantragte gegen das Mädchen des-
halb „nur“ sechs Monate Gefängnis. Erkennt wurde auf die
niedrigst zulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis. Daß
die Strafe zu der Tat und besonders dem Objekt von drei
Mark in einem fahrlässigen Mißverständnis steht, wird jedermann
einsehen.

Der 6. Militär, Obergauha, hält am Sonntag früh
10 Uhr im Restaurant von Bauer, Völkergeweg, eine Ver-
sammlung der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins
ab. Da wichtige Vereinsangelegenheiten zur Erledigung zu
bringen sind, so ist recht starker Besuch erwünscht.

Die Divertissements.

Die Reinigung zur Veranstaltung hundertfester Unter-
richtsstunde für Arbeiter zu a. S. macht darauf aufmerksam,
daß auch solche Herren, die es verüßt haben, sich an den
festgesetzten Prüfungstermin für das beginnende Semester an-
zumelden, noch an den Kurien teilnehmen können, wenn sie sich
am Sonnabend, den 30. oder Sonntag, den 31. Oktober, mittags
zwischen 11 und 1 Uhr in der Schule in der Hermannstraße
einfinden.

Wir bitten auch diejenigen Herren, die schon Vorkenntnisse
aus früheren Semestern besitzen, mit der Anmeldung nicht bis zum
ersten Unterrichtstagen zu warten, sondern ihre Karte an den
oben genannten Tagen in der Schule in der Hermannstraße
zur Durchsicht vorzulegen.

**Tagesordnung für die Sitzung der Stadterweiterungs-
kommission.** Montag, den 29. November 1909, nach-
mittags 4 Uhr. Vorsitz: Herr G. u. g. 1. Antrag
des gesamten Unternehmens der Halleischen Straßenbahn U. S.
2. Aufnahme einer neuen Linie von 20 Millionen Mark.
3. Mittelbewilligung zu Anlagenarbeiten auf dem
Stadtecke am Wölberger Weg. 4. Beschließung der Be-
wände im Hinblick des Stadteckes am Wölberger Weg.
5. Bewilligung von Baugeldern für die Bestimmung der
festen Anlagen- und Vorkosten und entsprechende Über-
tragung der Rücklagen. 6. Landverwerb vom Grundstück Kuh-

straße Nr. 3. Verkauf der Bauplätze Nr. 16 an der Staube-
straße. 7. Verkauf des Grundstücks Nr. 18 an der Kopschloß-
straße. 8. Verkauf der Bauplätze Nr. 19 an der Staube-
straße. 9. Verkauf des Grundstücks Nr. 20 an der Staube-
straße. 10. Verkauf des Grundstücks Nr. 21 an der Staube-
straße. 11. Bewilligung der Mittel zum Erwerb des Grundstücks
Mittelstraße Nr. 2 zur Straße einlaufenden Landes. 12. Land-
erwerb vom Grundstücks Adolfsplatz Nr. 20. 13. Bewilligung
von Einrichtungsgegenständen pp. für das Erziehungs-
heim. 14. Bewilligung eines Aufwandes an der Hauptstraße.
15. Bewilligung eines Aufwandes wegen Führung des
Zammellanss Leopoldstraße-Wittelsstraße durch das Grund-
stück Wittelsstraße Nr. 13. 16. Kaufbewilligung für das
Nahrungsmitel-Unterstützungsmittel. 17. Entlassung der
Rechnung über das Baufonds „Hauptstraße und Kopschloß-
straße“ für 1908. 18. Entlassung der Rechnung über Kapitel
III. „Bauwesen“ — für 1908. 19. Desgleichen des
Nahrungsmitel-Fonds für 1908. 20. Desgleichen über Kapitel X
— „Schulwesen“ — für 1907. 21. Desgleichen über das Bau-
fonds „Hauptstraße“ für 1908. 22. Desgleichen des Landwirts-
schafts-Förderungs-Fonds für 1908. 23. Bericht zur Ver-
rechnung der Rechnung für 1908. 24. Entlassung der Rechnung
über Kapitel XI „Anwesenheiten“ — für 1907. 25. Entlassung
der Rechnungen des Schloß- und Viehhofes für 1907.
26. Desgleichen über 11 verschiedene Fonds pp. für 1908.
27. Entlassung der Rechnung der Bau-Verwaltung für
1908. 28. Entlassung der Rechnungen der letzten Jahre
für 1908. 29. Entlassung der Rechnung für 1908. 30. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 31. Entlassung der Rechnung
für 1908. 32. Entlassung der Rechnung für 1908. 33. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 34. Entlassung der Rechnung
für 1908. 35. Entlassung der Rechnung für 1908. 36. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 37. Entlassung der Rechnung
für 1908. 38. Entlassung der Rechnung für 1908. 39. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 40. Entlassung der Rechnung
für 1908. 41. Entlassung der Rechnung für 1908. 42. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 43. Entlassung der Rechnung
für 1908. 44. Entlassung der Rechnung für 1908. 45. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 46. Entlassung der Rechnung
für 1908. 47. Entlassung der Rechnung für 1908. 48. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 49. Entlassung der Rechnung
für 1908. 50. Entlassung der Rechnung für 1908. 51. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 52. Entlassung der Rechnung
für 1908. 53. Entlassung der Rechnung für 1908. 54. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 55. Entlassung der Rechnung
für 1908. 56. Entlassung der Rechnung für 1908. 57. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 58. Entlassung der Rechnung
für 1908. 59. Entlassung der Rechnung für 1908. 60. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 61. Entlassung der Rechnung
für 1908. 62. Entlassung der Rechnung für 1908. 63. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 64. Entlassung der Rechnung
für 1908. 65. Entlassung der Rechnung für 1908. 66. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 67. Entlassung der Rechnung
für 1908. 68. Entlassung der Rechnung für 1908. 69. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 70. Entlassung der Rechnung
für 1908. 71. Entlassung der Rechnung für 1908. 72. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 73. Entlassung der Rechnung
für 1908. 74. Entlassung der Rechnung für 1908. 75. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 76. Entlassung der Rechnung
für 1908. 77. Entlassung der Rechnung für 1908. 78. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 79. Entlassung der Rechnung
für 1908. 80. Entlassung der Rechnung für 1908. 81. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 82. Entlassung der Rechnung
für 1908. 83. Entlassung der Rechnung für 1908. 84. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 85. Entlassung der Rechnung
für 1908. 86. Entlassung der Rechnung für 1908. 87. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 88. Entlassung der Rechnung
für 1908. 89. Entlassung der Rechnung für 1908. 90. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 91. Entlassung der Rechnung
für 1908. 92. Entlassung der Rechnung für 1908. 93. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 94. Entlassung der Rechnung
für 1908. 95. Entlassung der Rechnung für 1908. 96. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 97. Entlassung der Rechnung
für 1908. 98. Entlassung der Rechnung für 1908. 99. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 100. Entlassung der Rechnung
für 1908. 101. Entlassung der Rechnung für 1908. 102. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 103. Entlassung der Rechnung
für 1908. 104. Entlassung der Rechnung für 1908. 105. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 106. Entlassung der Rechnung
für 1908. 107. Entlassung der Rechnung für 1908. 108. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 109. Entlassung der Rechnung
für 1908. 110. Entlassung der Rechnung für 1908. 111. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 112. Entlassung der Rechnung
für 1908. 113. Entlassung der Rechnung für 1908. 114. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 115. Entlassung der Rechnung
für 1908. 116. Entlassung der Rechnung für 1908. 117. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 118. Entlassung der Rechnung
für 1908. 119. Entlassung der Rechnung für 1908. 120. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 121. Entlassung der Rechnung
für 1908. 122. Entlassung der Rechnung für 1908. 123. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 124. Entlassung der Rechnung
für 1908. 125. Entlassung der Rechnung für 1908. 126. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 127. Entlassung der Rechnung
für 1908. 128. Entlassung der Rechnung für 1908. 129. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 130. Entlassung der Rechnung
für 1908. 131. Entlassung der Rechnung für 1908. 132. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 133. Entlassung der Rechnung
für 1908. 134. Entlassung der Rechnung für 1908. 135. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 136. Entlassung der Rechnung
für 1908. 137. Entlassung der Rechnung für 1908. 138. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 139. Entlassung der Rechnung
für 1908. 140. Entlassung der Rechnung für 1908. 141. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 142. Entlassung der Rechnung
für 1908. 143. Entlassung der Rechnung für 1908. 144. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 145. Entlassung der Rechnung
für 1908. 146. Entlassung der Rechnung für 1908. 147. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 148. Entlassung der Rechnung
für 1908. 149. Entlassung der Rechnung für 1908. 150. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 151. Entlassung der Rechnung
für 1908. 152. Entlassung der Rechnung für 1908. 153. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 154. Entlassung der Rechnung
für 1908. 155. Entlassung der Rechnung für 1908. 156. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 157. Entlassung der Rechnung
für 1908. 158. Entlassung der Rechnung für 1908. 159. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 160. Entlassung der Rechnung
für 1908. 161. Entlassung der Rechnung für 1908. 162. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 163. Entlassung der Rechnung
für 1908. 164. Entlassung der Rechnung für 1908. 165. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 166. Entlassung der Rechnung
für 1908. 167. Entlassung der Rechnung für 1908. 168. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 169. Entlassung der Rechnung
für 1908. 170. Entlassung der Rechnung für 1908. 171. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 172. Entlassung der Rechnung
für 1908. 173. Entlassung der Rechnung für 1908. 174. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 175. Entlassung der Rechnung
für 1908. 176. Entlassung der Rechnung für 1908. 177. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 178. Entlassung der Rechnung
für 1908. 179. Entlassung der Rechnung für 1908. 180. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 181. Entlassung der Rechnung
für 1908. 182. Entlassung der Rechnung für 1908. 183. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 184. Entlassung der Rechnung
für 1908. 185. Entlassung der Rechnung für 1908. 186. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 187. Entlassung der Rechnung
für 1908. 188. Entlassung der Rechnung für 1908. 189. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 190. Entlassung der Rechnung
für 1908. 191. Entlassung der Rechnung für 1908. 192. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 193. Entlassung der Rechnung
für 1908. 194. Entlassung der Rechnung für 1908. 195. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 196. Entlassung der Rechnung
für 1908. 197. Entlassung der Rechnung für 1908. 198. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 199. Entlassung der Rechnung
für 1908. 200. Entlassung der Rechnung für 1908. 201. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 202. Entlassung der Rechnung
für 1908. 203. Entlassung der Rechnung für 1908. 204. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 205. Entlassung der Rechnung
für 1908. 206. Entlassung der Rechnung für 1908. 207. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 208. Entlassung der Rechnung
für 1908. 209. Entlassung der Rechnung für 1908. 210. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 211. Entlassung der Rechnung
für 1908. 212. Entlassung der Rechnung für 1908. 213. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 214. Entlassung der Rechnung
für 1908. 215. Entlassung der Rechnung für 1908. 216. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 217. Entlassung der Rechnung
für 1908. 218. Entlassung der Rechnung für 1908. 219. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 220. Entlassung der Rechnung
für 1908. 221. Entlassung der Rechnung für 1908. 222. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 223. Entlassung der Rechnung
für 1908. 224. Entlassung der Rechnung für 1908. 225. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 226. Entlassung der Rechnung
für 1908. 227. Entlassung der Rechnung für 1908. 228. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 229. Entlassung der Rechnung
für 1908. 230. Entlassung der Rechnung für 1908. 231. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 232. Entlassung der Rechnung
für 1908. 233. Entlassung der Rechnung für 1908. 234. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 235. Entlassung der Rechnung
für 1908. 236. Entlassung der Rechnung für 1908. 237. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 238. Entlassung der Rechnung
für 1908. 239. Entlassung der Rechnung für 1908. 240. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 241. Entlassung der Rechnung
für 1908. 242. Entlassung der Rechnung für 1908. 243. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 244. Entlassung der Rechnung
für 1908. 245. Entlassung der Rechnung für 1908. 246. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 247. Entlassung der Rechnung
für 1908. 248. Entlassung der Rechnung für 1908. 249. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 250. Entlassung der Rechnung
für 1908. 251. Entlassung der Rechnung für 1908. 252. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 253. Entlassung der Rechnung
für 1908. 254. Entlassung der Rechnung für 1908. 255. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 256. Entlassung der Rechnung
für 1908. 257. Entlassung der Rechnung für 1908. 258. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 259. Entlassung der Rechnung
für 1908. 260. Entlassung der Rechnung für 1908. 261. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 262. Entlassung der Rechnung
für 1908. 263. Entlassung der Rechnung für 1908. 264. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 265. Entlassung der Rechnung
für 1908. 266. Entlassung der Rechnung für 1908. 267. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 268. Entlassung der Rechnung
für 1908. 269. Entlassung der Rechnung für 1908. 270. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 271. Entlassung der Rechnung
für 1908. 272. Entlassung der Rechnung für 1908. 273. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 274. Entlassung der Rechnung
für 1908. 275. Entlassung der Rechnung für 1908. 276. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 277. Entlassung der Rechnung
für 1908. 278. Entlassung der Rechnung für 1908. 279. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 280. Entlassung der Rechnung
für 1908. 281. Entlassung der Rechnung für 1908. 282. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 283. Entlassung der Rechnung
für 1908. 284. Entlassung der Rechnung für 1908. 285. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 286. Entlassung der Rechnung
für 1908. 287. Entlassung der Rechnung für 1908. 288. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 289. Entlassung der Rechnung
für 1908. 290. Entlassung der Rechnung für 1908. 291. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 292. Entlassung der Rechnung
für 1908. 293. Entlassung der Rechnung für 1908. 294. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 295. Entlassung der Rechnung
für 1908. 296. Entlassung der Rechnung für 1908. 297. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 298. Entlassung der Rechnung
für 1908. 299. Entlassung der Rechnung für 1908. 300. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 301. Entlassung der Rechnung
für 1908. 302. Entlassung der Rechnung für 1908. 303. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 304. Entlassung der Rechnung
für 1908. 305. Entlassung der Rechnung für 1908. 306. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 307. Entlassung der Rechnung
für 1908. 308. Entlassung der Rechnung für 1908. 309. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 310. Entlassung der Rechnung
für 1908. 311. Entlassung der Rechnung für 1908. 312. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 313. Entlassung der Rechnung
für 1908. 314. Entlassung der Rechnung für 1908. 315. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 316. Entlassung der Rechnung
für 1908. 317. Entlassung der Rechnung für 1908. 318. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 319. Entlassung der Rechnung
für 1908. 320. Entlassung der Rechnung für 1908. 321. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 322. Entlassung der Rechnung
für 1908. 323. Entlassung der Rechnung für 1908. 324. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 325. Entlassung der Rechnung
für 1908. 326. Entlassung der Rechnung für 1908. 327. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 328. Entlassung der Rechnung
für 1908. 329. Entlassung der Rechnung für 1908. 330. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 331. Entlassung der Rechnung
für 1908. 332. Entlassung der Rechnung für 1908. 333. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 334. Entlassung der Rechnung
für 1908. 335. Entlassung der Rechnung für 1908. 336. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 337. Entlassung der Rechnung
für 1908. 338. Entlassung der Rechnung für 1908. 339. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 340. Entlassung der Rechnung
für 1908. 341. Entlassung der Rechnung für 1908. 342. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 343. Entlassung der Rechnung
für 1908. 344. Entlassung der Rechnung für 1908. 345. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 346. Entlassung der Rechnung
für 1908. 347. Entlassung der Rechnung für 1908. 348. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 349. Entlassung der Rechnung
für 1908. 350. Entlassung der Rechnung für 1908. 351. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 352. Entlassung der Rechnung
für 1908. 353. Entlassung der Rechnung für 1908. 354. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 355. Entlassung der Rechnung
für 1908. 356. Entlassung der Rechnung für 1908. 357. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 358. Entlassung der Rechnung
für 1908. 359. Entlassung der Rechnung für 1908. 360. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 361. Entlassung der Rechnung
für 1908. 362. Entlassung der Rechnung für 1908. 363. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 364. Entlassung der Rechnung
für 1908. 365. Entlassung der Rechnung für 1908. 366. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 367. Entlassung der Rechnung
für 1908. 368. Entlassung der Rechnung für 1908. 369. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 370. Entlassung der Rechnung
für 1908. 371. Entlassung der Rechnung für 1908. 372. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 373. Entlassung der Rechnung
für 1908. 374. Entlassung der Rechnung für 1908. 375. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 376. Entlassung der Rechnung
für 1908. 377. Entlassung der Rechnung für 1908. 378. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 379. Entlassung der Rechnung
für 1908. 380. Entlassung der Rechnung für 1908. 381. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 382. Entlassung der Rechnung
für 1908. 383. Entlassung der Rechnung für 1908. 384. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 385. Entlassung der Rechnung
für 1908. 386. Entlassung der Rechnung für 1908. 387. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 388. Entlassung der Rechnung
für 1908. 389. Entlassung der Rechnung für 1908. 390. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 391. Entlassung der Rechnung
für 1908. 392. Entlassung der Rechnung für 1908. 393. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 394. Entlassung der Rechnung
für 1908. 395. Entlassung der Rechnung für 1908. 396. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 397. Entlassung der Rechnung
für 1908. 398. Entlassung der Rechnung für 1908. 399. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 400. Entlassung der Rechnung
für 1908. 401. Entlassung der Rechnung für 1908. 402. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 403. Entlassung der Rechnung
für 1908. 404. Entlassung der Rechnung für 1908. 405. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 406. Entlassung der Rechnung
für 1908. 407. Entlassung der Rechnung für 1908. 408. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 409. Entlassung der Rechnung
für 1908. 410. Entlassung der Rechnung für 1908. 411. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 412. Entlassung der Rechnung
für 1908. 413. Entlassung der Rechnung für 1908. 414. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 415. Entlassung der Rechnung
für 1908. 416. Entlassung der Rechnung für 1908. 417. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 418. Entlassung der Rechnung
für 1908. 419. Entlassung der Rechnung für 1908. 420. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 421. Entlassung der Rechnung
für 1908. 422. Entlassung der Rechnung für 1908. 423. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 424. Entlassung der Rechnung
für 1908. 425. Entlassung der Rechnung für 1908. 426. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 427. Entlassung der Rechnung
für 1908. 428. Entlassung der Rechnung für 1908. 429. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 430. Entlassung der Rechnung
für 1908. 431. Entlassung der Rechnung für 1908. 432. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 433. Entlassung der Rechnung
für 1908. 434. Entlassung der Rechnung für 1908. 435. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 436. Entlassung der Rechnung
für 1908. 437. Entlassung der Rechnung für 1908. 438. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 439. Entlassung der Rechnung
für 1908. 440. Entlassung der Rechnung für 1908. 441. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 442. Entlassung der Rechnung
für 1908. 443. Entlassung der Rechnung für 1908. 444. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 445. Entlassung der Rechnung
für 1908. 446. Entlassung der Rechnung für 1908. 447. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 448. Entlassung der Rechnung
für 1908. 449. Entlassung der Rechnung für 1908. 450. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 451. Entlassung der Rechnung
für 1908. 452. Entlassung der Rechnung für 1908. 453. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 454. Entlassung der Rechnung
für 1908. 455. Entlassung der Rechnung für 1908. 456. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 457. Entlassung der Rechnung
für 1908. 458. Entlassung der Rechnung für 1908. 459. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 460. Entlassung der Rechnung
für 1908. 461. Entlassung der Rechnung für 1908. 462. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 463. Entlassung der Rechnung
für 1908. 464. Entlassung der Rechnung für 1908. 465. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 466. Entlassung der Rechnung
für 1908. 467. Entlassung der Rechnung für 1908. 468. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 469. Entlassung der Rechnung
für 1908. 470. Entlassung der Rechnung für 1908. 471. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 472. Entlassung der Rechnung
für 1908. 473. Entlassung der Rechnung für 1908. 474. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 475. Entlassung der Rechnung
für 1908. 476. Entlassung der Rechnung für 1908. 477. Ent-
lassung der Rechnung für 1908. 478. Entlassung

Kammerhof, 20. Oktober. In großer Gefahr schweben gestern mittags 1 1/2 Uhr die Arbeiter und Angehörigen der städtischen Fabrik Kammerhof. Einige Arbeiter waren beauftragt worden, ein auf einer Röhre ruhendes Leeres Reservoir für flüssigen Sauer zu reparieren. Unglücklicherweise fand neben diesem ein mit dem gefährlichen Stoff gefülltes Reservoir, welches die Arbeiter infolge ungenügender Beschäftigung vernachlässigt. Man war das Ventil geöffnet, als die giftigen Schwaben herabstürzten. Die Arbeiter mußten, wie sie gingen und standen, aus der ganzen Umgebung flüchten, da es unmöglich ist, in dem Sauerstoff auszuatmen. Dieses Gift, das unter Verabfolgung der Temperatur auf einen großen Reichtum flüchtig gemacht wird, gefährdet auch sämtliche Stoffe, mit denen es in Berührung kommt. Gefährliche Folgen dürfte der Vorfall nicht haben, da alle Arbeiter rechtzeitig flüchten konnten. Ammenhain hatten sie alle Atembeuger, mehrere mußten sich übergeben. Es gelang unter Anwendung von Sauerstoffgasen das Reservoir später wieder zu schließen.

Neues Theater.

Der Klapperstorch der Königin.
Sautische Klapperstorch in drei Akten von Karl Böhmer.
Wenn der gewöhnliche Sterbliche schon von vornherein überzeugt ist, daß die Ankunft eines neuen Erbprinzen im Falle eines Königs ganz etwas anderes bedeutet, als im Falle des Protokollars, so bemerkt der Klapperstorch der Königin in überzeugender Weise, daß er nicht allein bei seiner Ankunft im Schloße die zunächst Beteiligten im höchsten Maße beunruhigt, sondern auch die Hine der lieben Spieler zum Ueberdies bringen kann. Dem Verfasser ist es in vollkommener Weise gelungen, alle Stimmungen des alltäglichen Lebens treffend zur Darstellung zu bringen und sie damit der verdienten Beliebtheit preiszugeben.

Kurz die Handlung: Im Amtspalast von Rab-Schlachtenburg wird die Geburt eines Erbprinzen erwartet. Diese Erwartung tut sich in den großartigen Vorbereitungen kund. Ein Komitee zum Empfang des erwarteten Erbprinzen vereinigt die besten Kräfte von Ehren und Alter, so einen Hofrat, den Hofprediger, einen Regierungsdirektor und einen neugeborenen Kommerzienrat. Dieser Widerstreit ist gleichzeitig bestimmt, als nationaler Kandidat im Wahlkampf die ungläubige und ängstliche Opposition zu vertreten. Die Sitzung dieses Komitees am 1. Akt ist unstrittig die beste Szene der Komödie; sie wurde auch von den Darstellern am besten gegeben. Wer sich keine Vorstellung machen kann von der Charakteristik und dem Exultieren des Hofpredigers von Rab-Schlachtenburg und ihrem Anhang, der muß sich die Komödie ansehen und er wird überzeugt sein von dem Gutesglauben derer von Rab-Schlachtenburg. Wenn dann der Klapperstorch mit dem erwarteten Erbprinzen sich augenblicklich im Schloß eintrifft und statt im Schloße bei der entlassenen Zucht des von Sittlichkeit tiefverwundenen Kandidaten der Ordnungspartei eintrifft, so trägt das mögliche Komitee diesen keine Schuld, bringt es jedoch zum Ausliegen. Der auf den Schloß erhabene Herr Kandidat fühlt plötzlich eine starke Sehnsucht nach Toni und seinem Kinde und ist deshalb wegen einer solchen dummen Gefühlskurve nicht mehr salonfähig und berufen, die „Ordnungspartei“ zu vertreten. Er legt also seine Kandidatur nieder.

Die Komödie spiegelt in feinen Nuancen die Verhältnisse nicht bloß von Rab-Schlachtenburg wieder — so wie dort soll es auch anderswärts sein — und beweist nur, was wir an anderen Stellen zu wiederholten Malen behauptet haben.

Der Verfasser zeigt sich damit als guter Beobachter unserer gesellschaftlichen Zustände und wenn wir auch überzeugt sind, daß er mit der Zeichnung der Rolle des einzigen ehrlichen Bürgerlichen inmitten dieser bauerkräftigen Gesellschaft da-

neben gehauen hat, so erfüllt die Komödie doch noch einen Dingen den Zweck: das Publikum unterhält sich vorzüglich. Die Künstler spielen mit wenigen Ausnahmen vorzüglich. Der Kommerzienrat Strakovi, müßte sein Spiel etwas erfrischer nehmen. Frau Wensberg-Baumann als Schwester des Kommerzienrats, und Herr Gros als Geh. Medizinalrat waren mit ihrer Darstellung auf der Höhe. Wenn von Verfasser die Rolle des Protokollars, die in den letzten Partien hervortritt, ein mehr Bedeutung in der Ausarbeitung beigelegt worden wäre, so hätte Herr Lindberg noch mehr dazu machen können. Die Rollen des Hofrats mit Herrn Jaccard, des Hofpredigers und des Regierungsdirektors mit Herrn v. Wrangen und Staube waren trefflich besetzt. Das Spiel der Fräulein Böhme und Lucie Baer als Edler des Kommerzienrats, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Die Nebenrollen waren ebenfalls gut verteilt. R. S.

Allerlei.

Immetter.

Genau, 29. Oktober. Ein fürchterliches Immetter riecht gefahren hier große Verheerungen an. Gestern vormittag entlief über der Stadt ein Gewitter, dem mittags eine Wasserhole und Wirbelstürme folgten. Besonders in den niedrig gelegenen Stadtteilen wurde großer Schaden angerichtet. Eine Fabrik ist vollständig zerstört und ein großer Teil des Telefonnetzes unbrauchbar. 7 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Frankfurt, 28. Oktober. Seit gestern wütet hier und in der Umgebung ein orkanartiger Sturm, der großen Schaden an Strukturen und Gebäuden anrichtete. Bei Saal wurde das Dach eines Wagons eines fahrenden Güterzugs auf die Schienen geworfen, und der nachfolgende Schnellzug konnte nur mit größter Mühe vor einer Katastrophe bewahrt werden.

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Letzte Woche des Kolossal-Programms.
8 Werner Amoros, Dr. phil. Ruckle
Umkomische Pantomime: Der geniale Meister der
Les Fils à Papa :: Gedächtnis-Kunst. ::
(Das verrückte Hotel). Einzig dastehend!
Grete Gallus — 5 Lunds — Ara Zebra Vora
4 Weise's — Emil Buschmann — 3 Seearlow's
6 Ulanoff's — Optische Berichterstattung.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Foller.
25 Sonntag d. 1. November 1909:
Gespiel des weltberühmten:
„Gr. Oberbayerischen Bauerntheaters“
unter Leitung u. Mitwirkung seines vollstän. Direktors
Herrn **Michael Dengg** aus Schlörsee.
Zum beschriebenen Gespiel im „Apollo-Theater“ der besten
80 Personen! Eigene Dekorationen!

I. Athleten-Klub zu Halle a. S. v. 1890
(Mitgl. d. Arbeiter-Athleten-Bundes.)
Sonntag d. 21. Oktober im „Vollspart“
Gr. Varieté-Abend.
Nachm. 4 Uhr: **Kränzchen, Abends: Ball.**
Zur Ausführung gelangen:
Ein Quartett gesungen von Mitgliedern.
Große athletische Pyramiden und Spezialnummern.
Die **Sparta-Truppe** in ihren unübertroffenen Kraftleistungen, neu: **Turnen an peristischer Stange** und berühmte **Stammnummern.**
Ren! **Vären-Ringkampf.** Ren!
Wichtigestellungen der schönsten ausländischen Athleten.
Wärmegruppen in 6 Bildern.
Gewichtheben. Die lebende Schmelde, gehalten mit zwei Ambosen von 8 Zentnern Schwere, von einem Mann ausgeführt.
Pantomime: **Ein Ausbruch,** Jongleur - Akt.
Während der Pausen **Humoristische Vorträge.**
Sierauf: **BALL** bis früh.
Karten sind beim Vorstehenden Willy Nothack, Thomastr. 17 a., und sämtlichen Mitgliedern zu haben.
Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Geogr. 1888. Spezial-Anstalt für Fussleiden, Tel. 1906.
Feststellung der Merkmale menschlicher gesunde Füße und ihrer fadensame Verformung. — Feststellung der Ursachen kranker Füße, insbesondere der so weit verbreiteten **schmerzhaften Plattfußbildung,** ebenso von **Sticht** und **Rheumatisms-Entzündung** und Einwirkung von Fussleiden durch hygienisch-anatomisch richtige Fußbedeckung. Man erlangt freis herder **Verfahren** über Fußleiden post- u. präventiv. Beste Referenzen. — Eigene **Leistenfabrikation.**
Telegramm-Adresse: **J. Jajszycyk, Halle a. S.,** Geschieft wochentags von 7-7, Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr. Anerkennungsdiplom der staatlich-unterrichteten Lehranstalt zu Eisenbach (Sachsen) ausgestellt auf Grund planmäßiger, vom K. k. h. d. Ministerium des Innern genehmigter Bestimmungen.
Johannes Jajszycyk,
Schuhmachermeister und Fußschneider,
Halle a. S., **Frankenbergstraße 18.**

Calauer Schuhwarenfabrik
Halle a. S., Leipzigerstrasse 86,
Bitterfelder Schuhwarenhäuser
Bitterfeld, Burgstrasse 46,
Wittenberger Schuhwarenhäuser
Wittenberg (Bez. Halle), Coswigerstrasse 2,
Zweigniederlassungen a. Calauer Schuhwarenfabrik Rob. Schlesier

Für die kalte Jahreszeit
finden Sie bei uns **Schuhwaren** aller Art in unbegrenzter Auswahl
:: und geschmackvoller **Aufmachung.** ::
Sämtliche Artikel tragen unsere in der Fabrik gestempelten und plombierten **billigsten,** aber **streng festen Verkaufspreise** auf die man beim Einkaufe besonders achten sollte.
Bedeutendes Lager in
Schaft-, Arbeiter- und allen übrigen langen Stiefeln
zu **billigsten Preisen.**
Reparaturen eigener und fremder Fabrikate **prompt und billig.**
Eigene Verkaufsgeschäfte:

Halle a. S. Finsterwalde Forst Dahme	Bitterfeld Altdöbern Torgau Luckau	Wittenberg (Bez. Halle) Lübbenau Lübben.
---	---	---

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: Hofrat H. Richards.
Sonabend den 20. Oktober:
18. Vorstellung i. Ab. 8. Viertel.
3. Vorstellung im **Wildebruch** - Jaktus.
Die Quitzows.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Kassendirekt. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Neues Theater.
Direktion: E. M. Neuhauer.
Sonabend:
Schauspiel: **1. Liebesluste.**
Novität:
vorder: **Der Ehenemann.**
Sonntag 4 Uhr: Kleine Preise.
Die Waise aus Lowood.
Ständesamtliche Nachrichten.
Gasse Süd (Steinweg), 28. Okt.
Besetzung: Kaufmann **Wöhme u. Clara Geier** (Gr. Klausstr. 40 u. Kl. Klausstr. 1).
Schreiber: **Gemiller Friedrich** 56 N. Merseburgerstr. 88, **Maurer Schmidt** a. Könnern, 183 J. (Kittin).
Büchereimeister **Schöne** Ehrh. **Hewig** geb. **Sampmann**, 31 J. (Schneidstr. 10).
Büchereimeister **Selzer** **Gebr.** **Geig** geb. **Weißner**, 42 J. (Steinweg 20).
Arzt. **Haynelt** **F.** 4 M. (Ludwigstr. 41).
Wagenschreiber **Schneider** aus **Gröblich**, 24 J. (Kittin).
Arbeiter **Selbenitz** aus **Krenzsch**, 48 Jahre (Kittin).
Schreibemeister **Siebold** aus **Schörlau**, 37 J. (Kittin).
Waldhüter **Woh** aus **Lake** a. E. 44 J. (Mergemannstr.).
Berichtsvollführer **Wronke** 2 E. 3 Wronke (Friedenstraße 19).
Büchereimeister **Wronke** 2 E. 3 Wronke (Friedenstraße 19).
Steinbauers **Wieland** **Herman** **Wolff** geborene **Wolfgang** aus **Reidardsbrunn**, 33 J. (Gf. **Wolff** - **Frankenhaus**).
Büchereimeister **Wronke** 2 E. 3 Wronke (Friedenstraße 19).
Büchereimeister **Wronke** 2 E. 3 Wronke (Friedenstraße 19).

Makulatur
zu haben in der **Gemeinschafts- Buchdruckerei.**

Ueberzeugung macht wahr!
In enormer Auswahl zu äußerst billigen Preisen:
Eleg. Jackett-Anzüge in halbbaren, soliden Stoffen von **10.00** an.
Eleg. Rock-Anzüge in Kammergarn - Satin, 1-2 reih. Fasen von **16.00** an.
Eleg. Knaben-Anzüge in allen Stoffen, auch in **9.00** Blütenstoff von **12.00** an.
Eleg. Paletots halbbaren, in soliden, guten Stoffen von **13.00** an.
Eleg. Pelerinen in allen Größen und Stoffen von **7.00** an.
Eleg. Hosen in sehr schönen Mustern und guten Stoffen von **6.00** an.
Eleg. Winter-Paletots in neuesten Stoffen sowie in neuen Mustern von **9.00** an.
Eleg. Winter-Ulster in neuesten Mustern von **14.00** an.
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter von **8.00** an.
Einzelne Jacketts und Westen enorm billig.

Arbeiter-Garderoben
in nur bewährten, guten Qualitäten, in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.
5 Prozent Rabatt in Marken oder bar.
Wartplatz im **Warten** zum **Gustav Reinsch.** Bitte auf Strasse zu achten!



Neu eröffnet!
Jünglings-Paletots, Ulster,
 nur hiesige Verarbeitung,
 Mk. 12.50 16 20 25 29.

Kinder-Paletots, Kieler Py-Jackets
 erprobte starke Qualitäten, warm gefüttert, Riessenauswahl,
 Mk. 4.50 5.50 6.50 8.50 10.50 — 19.

Herren-Paletots, Ulster, Anzüge
 jeder Art.

Loden-Joppen, Pelze, Pelz-Joppen,
Capes, Hosen u. Westen
 in unerreichter Auswahl und Preiswürdigkeit.

Vornehme Massanfertigung im I. Stock.
:: Erstklassige erprobte Zuschneider. ::

Endepols & Dunker,

Gr. Ulrichstrasse 19 Halle a. S., Ecke Bölbergasse.

Grösstes und vornehmstes Haus für elegante
 Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.

Sonntag abend
Goldene Kette
Gebr. Leonis.

Morgen, Sonnabend:
Gr. Preis-Statuen.
 Emil Herker, Liebenauerstr. 150.

Schützenhaus Zeitz
 Sonnabend den 30., Sonntag
 den 31. Okt. u. Montag 1. Nov.
Letzte 3 Tage
des Preis-Kegeln.
 Jeden Tag: Prämien.

Bilderrahmen,
 neue, geschmackvolle Muster.
C. F. Ritter, Zeitzplatz
 C. F. Ritter, StraÙe 90.

Möbel - Spezialität.
Betttellen mit Matratzen
 in 50 Federn, geliefert durch or-
 ganisierte Arbeiter, Aufgel- und
 engl. Stül 2 38 Mt.
Plüschsofa 65 Mt.
 komplette Ausstattung billig.
Möbel-Magazin, Albrechtstr. 37.
 Leitung: A. Bille, Tischlernstr.

Beirfs- und General-Ver-
treter von alter, angesehener
Krankenkasse mit Familienver-
sicherung bei den höchsten Bezügen
 geführt. Die Verwaltung kann auch
 als Nebenerwerb übernommen
 werden. Auskunft erteilt unter
 B. 4085 D Hasenstein u. Vog-
 ler, A.G., Magdeburg.

Herrenstüb,
 108t. Rheumatisms. Seit Ge-
 sundheitsbeschwerden, Central-Dr-
 gerie am Hofmarkt, Semmelstr. 3061.

Rohe Zelle
 jeder Art faust fortwährend zum
 höchsten Preise
Chr. Wahren, Klosterstr. 10-11.

Wo speist man billig und gut?
 Wo speist man am besten?
Nur im Bürgerl. Speise-Haus,
 Barfischerstr. 2, pt. a. d. gr. Steinstr.
 Geöff. v. morg. 9 bis 2 Uhr nachts.
 Karteblatt liegt aus.

Briefbogen u. Kurven.
Volksbuchhandlung.

Arbeitsmarkt
 Arbeiter werden eingestellt
 Rößling,
 Letzt.

2 Dachbedergerellen stellt fo-
 riert vor ein
W. Harleben,
 Bachd.-Str., Hohenmölsen.

Stegerin

Margarine lit in Goldmark,
 Aroma u. Verdaulichkeit feinstes
 Melereibutter ebenbürtig!

S.M.

Mohra

Margarine als vorzügl. Butter-
 ersatz für Café und Küche seit
 Jahren beliebt. Überall erhältlich.

Marke **"TURUL"**
NUR EIN PREIS
 Jedes Paar
7²⁵
Mk.

Alfred Fränkel Com.-Ges.
 Filiale:
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17.

110 eigene
 Filialen.

18 000 Paar
 wöchentliche
 Erzeugung.

Volkshaus. Weissenfels.
 Sonnabend d. 30. Oktober abends 8 Uhr im gr. Saal
Gr. kinematograph. Vorführung
 nebst **Konzert vom Starkton-Symphon.**

Zur Schonstellung gelangen:
Ganze Dramen - Naturaufnahmen - Komische
und sensationelle Tagesneuheiten.
 Anfang präkise 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 - Eintritt 25 Pfg. (Kinder 10 Pfg., nur an der Kasse). -
 Vorverkauf schon jetzt im Volkshaus und Volksbuchhandlung,
 Fischgasse 22.
 Wir werden bemüht sein, nur das Beste vom Besten zu bieten
 und bitten ein geehrtes Publikum um gütigen Zutritt.
 Hochachtungsvoll Die Direktion.

Zelt. Schuhmacher-Verband. Zelt.
 Zu dem Sonntag, den 31. Oktober stattfindenden
Ball in der Zentrallhalle
 ladet ergebenst ein
 Die Ortsverwaltung.
 Löwe Karte kein Zutritt.

Soziald. Verein Rehmsdorf.
 Sonntag den 31. Oktober abends 8 Uhr auf der Wäble
Versammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung
 bekanntgegeben.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Verein der Stellmacher, Zeitz.
 Sonntag den 31. Oktober findet im „Preussischen Hof“
 unser **25jähriges Stiftungsfest**
 bestehend in Konzert, Theater und BALL statt. - Es ladet
 freundlichst ein
 Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.
 Der Vorstand.

Alle Parteischriften empfiehlt
 Die Volksbuchhandl.
 Neu!
Helle Sachsen - Zigaretten
 2 1/2 Pfg. pr. Stück
 Zu haben in hiesigen Spezialgeschäften.
 En gros bei: **Karl Jung, Gr. Klausstrasse 37.**

Hugo Werner, Weissenfels a. G.
Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft,
 NikolaistraÙe 44,
 hält sich bei Bedarf den besten Rauchwaren bestens empfohlen.

Alle Wollsachen
 werden vorteilhaft verwendet bei Entnahme solcher
Herren- und Damenkleiderstoffe etc.
 Alte Seide zu Becken u. Portieren, Mantel etc. Vertreter gesucht.
R. Crosock, Goslar 4 a/Harz.
 Annahmestellen in Halle bei:
Frau L. Querfurth, Landwehrstrasse 21.
Frau M. Claus, Spiegelstrasse 2.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
 Zeitzgierstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
 mit und ohne Entfernung der Wurzel.
Schmerzloses Zahnziehen.
 Stimmvolle Narkotierungen etc.
 Schonende Behandlung. Mässige Preise. Besondere Zahlungsbedingungen.
 Telefon 3301.
 Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-
 schreiben im Atelier aus.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von **Renssen und Umgend**
 zur gefälligen Kenntnis, das ich am heutigen Tage die
Lippold'sche Gastwirtschaft
 hierseits nachweislich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes
 Bestreben sein, alle mich Beerdenden bestens zu bewirten. Für
 Speisen und Getränke ist stets bestens geforgt.
 Neuzügen bei Zeitz, den 28. Oktober 1909.
 Hochachtungsvoll **Paul Lehmann.**

Helbra, Achtung!
 Prima Rindfleisch, a Pfund 65 und 75 Pfg.
 Schweinefleisch, a Pfund 85 Pfg.
Ansahmepreise für Streifende.
Herm. Weller, Helbra, Lindenstr. 11.

Kleine Sachsen-Zigaretten
 2 und 3 Pfg. pr. Stück.
 Zu haben in hiesigen Spezialgeschäften.
 En gros bei: **Karl Jung, Gr. Klausstrasse 37.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Mr. 254

Halle a. S., Sonnabend den 30. Oktober 1909

20. Jahrg.

Zur Reichstagswahl.

Wählerlisten.

Von heute ab liegen die amtlichen Wählerlisten zur Einsicht auf acht Tage aus. Die Genossen müssen alle Kraft daran setzen, daß auch der letzte Wähler sich überzeugt, ob sein Name in der Wählerliste verzeichnet steht. Gerade diese Arbeit ist eine der wichtigsten während des ganzen Wahlkampfes, sie muß mit aller Umsicht und Genauigkeit geführt werden. Wir verweisen ganz besonders auf die Einzelnennungen der Partei hin, die in den gestern bekannt gegebenen Listen ununterbrochen zum Einzelnamen bereit liegen. Es ist Pflicht namentlich jedes Arbeiterkreises, der nicht selbst zum Auslegungsort der amtlichen Liste gehen kann, sich der Einzelnennungen der Partei zu kontrollieren und jeder, der nicht darin verzeichnet ist, wird unerbittlich davon benachrichtigt. Wer eine solche Nachricht von unserem Parteifreizeiter erhält, muß sich sofort unter Witnahme der in der Benachrichtigung genannten Legitimation zum amtlichen Wahlbüro, Rathausstraße 19, II Zimmer 66) begeben, um dort gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch zu erheben.

Parteigenossen, benutzt diese acht Tage zur eifrigsten Agitation für die Einzelnennungen in die Wählerlisten!

Reichstagsabgeordneter Genosse Eichhorn über die Reichstagswahlwahl in Halle.

Zum zweitenmal in diesem Wahlkampfe strömten gestern abend die Proletarierkreise in den Volkspark, um den einheitlichen Willen der nichtbesseren Klassen für diesen Wahlkampf zu demonstrieren. Bis auf den letzten Platz war der weite Saal besetzt, schätzungsweise 2000 Personen füllten ihn, darunter, wie ganz besonders freudig zu begrüßen ist, zahlreiche Frauen, deren politische Interesse angezogen durch den Steuerkampf mehr und mehr rege zu werden beginnt. Recht so, Proletarierinnen, wir bedürfen auch eurer in den jetzt tobenden Wahlkämpfen! — Auf welche „fruchtbareren Boden“ die kämpfendsten Ablesungsbereiche des Freisinnigen, er sei nicht schuld an der herrschenden Volkstrennung, an der Steuer- ausbesserung und diesem anderen mehr, gefallen sind, bewies der immer wiederholte Beifall der Massen bei der Abrechnung, die Genosse Eichhorn mit dem Freisinn vornahm. Klaffen wir hier die Rede des Genossen folgen. Er führte aus:

Schneller, als zu erwarten war, sind die Reichstagswähler von Halle in die Lage versetzt, eine Neuwahl zum Reichstage vornehmen zu können. Sie alle wissen, daß die Reichstagsausführung 1909 wie ein Blitz aus hellem Himmel kam, und erst hinterher hatte man die dokumentarischen Beweise dafür, daß nicht die Ablesung einer Forderung der Grund der Auflösung war. Fürst Czernburg, der „ranke Mann“ von Siebenbrunn war der treibende Keil mit. Die Hofmarken, die sich den Sturz des Reichstagslanglers zum Prinzip gelehrt hatte, propagierte diesen Gedanken. Und so wurde denn am 18. Dezember der Reichstag aufgelöst. Es begann die Wahlkampfe mit Hilfe des berüchtigten Reichsverbandes. Das war damals. Kürzlich hat man von den Bürgern und Konfessionen gehört, daß die Industriellen einen eigenen Wahlfonds zu schaffen die Absicht haben. Willow nahm seinerseits das Geld von den Industriemagnaten und verteilte es zu gleichen Teilen an alle nationalen Parteien. Mit diesen Mitteln wurde damals der Wahlkampf geführt. Mit den perfiden Rügen des Reichsverbandes und dem Geschehen der Wahlkämpfe! Die Namen wurden feilsch der Regierung angewiesen, wie sie zu wählen hätten. So kam denn ein Reichstag zustande, wie wir noch keinen zuvor gehabt haben.

Der Freisinn, der schon in den letzten Lebensjahren Eugen Richters mehr und mehr an Bedeutung verloren hatte, war derart verkümmert worden, daß er als ernsthafteste Oppositionspartei nicht mehr in Frage kommen konnte. Es war daher kein Wunder, daß der Freisinn sich zu jenem Gebilde gesellte, an dessen äußerstem Flügel die Herren Schad und Zahn sitzen. Es war ferner kein Wunder, daß damals, als die Wahlergebnisse in Berlin eintrafen, als man von den Schülern aus Ansbach erhielt, gefragt wurde, ob sie eine neue Aera in Deutschland herbeigeführt! Ernsthafte Männer — zu denen wir Sozialdemokraten gehören — haben darüber ge-

schrieben. Man muß sich den Reichstagslangler Willow vorstellen, als er gleich nach der Eröffnung des Reichstags sein Wahlprogramm entwickelte. Er hat damals über die Sozialdemokratie geäußert, daß ausgesprochen, daß er nun immer solche Wahlen machen würde. Na, die Zeit hat uns etwas anderes gelehrt: Willow wird nicht mehr solche Wahlen machen! Er ist in der Verleugung verkommen, noch ehe der Reichstag seine vorläufigen Sitzungen fünf Jahre gelebt hat. Man soll halt den Tag nicht vor dem Abend loben. Es wird in Deutschland seit Jahrzehnten eine ausgesprochen agrarische Politik getrieben. Sie hat ihren Schwerpunkt gefunden in den Handelsverträgen, in den Zolltarifen. Und nun kommt der Reichstagslangler und verkündet in seinem Programm, daß er den Schutz der „nationalen Arbeit“ fördern wolle. Bald verdrang er der bürgerlichen Werten etwas, bald der Rechten. Abwechselnd gab's rechts und links „lebhaften Beifall“ und auch lange Gesichter. Der übrige Teil seines Programms war, nach demselben Schema.

Selbstverständlich hat die ganze Blod so in Zübel gefehlt, daß man am liebsten den Willow von seinem Plage gelöst und im Reichstage hermetisieren hätte. Die Sozialdemokraten aber wollten, daß die Verordnungen nicht miteinander aneinander, gar nicht ausföhrbar waren. Schauen wir uns einmal an, was aus diesen Programmforderungen geworden ist. Es hat sich gezeigt, daß kein Zoll breit von der agrarischen Politik abgewandt worden ist. Denken wir an das Viehsteuergesetz. Die Sozialdemokraten hätten ohne Bedenken und mit Freuden für dieses Gesetz gestimmt, wenn nicht die Agrarier das Gesetz geradezu mit Eisen und Blut hätten zu Preissteigerungen und Schaden, die damit gar nichts zu tun haben. Für den agrarischen verheimlichte Gesetze konnte die Sozialdemokratie nicht stimmen.

Von einem Schutz der nationalen Arbeit, von einer Erleichterung der Handelsbeziehungen war keine Rede. Der Reichstagslangler verdrang in seiner bekannten Art eine ganze Reihe von Reformen, die heute noch nicht — Ausführung gekommen sind. Einmütig sei hier nur an die sogenannte Reform des Meistbegünstigungsparagraphen. Es sollte verkündet werden, daß der Dank für die guten Wahlen sein. Die vielen Meistbegünstigungsparagraphen haben uns im Auslande lächerlich gemacht. Künftig soll nur derjenige bestraft werden, der bürgerlich die Meistbegünstigung beleidigt. Bei Sozialdemokraten wird das natürlich immer der Fall sein.

Die Herren Freisinnigen mit ihrem Herrn Müller-Weininger an der Spitze haben dem Paragraphen erst die schlimme Fassung gegeben, daß selbst die Konservativen dafür nicht stimmen wollten!

Das vielgepriesene „liberale“ Reichsvereinsgesetz. Es ist nichts als eine Verleugung der preussischen und sächsischen Vereinsgesetze, je teilweise sogar eine Verschlechterung derselben. Mit freisinniger Hilfe ist der Jugend das Vereinsrecht genommen, mit freisinniger Hilfe ist jene famose Bestimmung, die den Gebrauch fremder Sprachen in den Versammlungen unterbindet, geschaffen worden. Mit allem Eifer hat sich der Freisinn gerade für diese Verschlechterung ins Zeug gesetzt, wobei ihm allerdings die Waage gestiftet wurde. Der „Demokrat“ Bayer hat bekanntlich im Reichstag erklärt, man solle nicht über die Zwangsregeln der Prinzipien stolzen, da man doch jetzt Regierungspartei sei und nicht wieder ausgegallt werden dürfe.

Es ist auf dem Gebiete der Sozialpolitik irgend etwas geschehen? Seit Jahren sind ununterbrochen Angriffe auf den Arbeiterschutz erfolgt, und die Regierung hat diesen Angriffen stets willfährige Hand geboten. Mit Ausnahme weniger kleiner Verordnungen — das sogenannte Kinderzuschlaggesetz, das in der Gesetzgebung auf dem Papier steht, das Verbot der Verwendung des Phosphors usw. — ist nichts geschehen. Grauen könnte einem vor der Zukunft, die Krankheiten nehmen zu, die Unfälle steigen rasch.

Von einigen Führern der Sozialdemokraten ist die falsche Auffassung vertreten worden, daß die Lage der Arbeiterklasse sich gehoben habe, eine Feststellung, die man auch hier jedenfalls in der Agitation gegen uns benutzen wird. (Der erkrankende Freisinn benutzt eben Strohhalm!) Es sei angegeben, daß die Löhne der Arbeiter etwas gestiegen sind, zwar nicht durch die Güntigkeit des Unternehmens, sondern durch die ununterbrochenen vorzudringenden Kämpfe der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse. Wenn nun auch die Löhne etwas gestiegen sind, so ist damit nicht gesagt, daß die Lage des Arbeiters relativ sich gebessert hat. Durch die unerbittliche Höhe der Lebensmittelpreise usw. wird die Steigerung der Löhne wieder weit gemacht. Der Arbeiter kann heute mit dem höheren Lohn nicht so leben, als es früher mit

dem niedrigen der Fall war. Hinzu kommt die intensiver angepannte Arbeitszeit der modernen Arbeitsteilung. Heute bei der Antreiberei ist der Arbeiter bei gleichzeitiger Arbeitszeit abgepannter, als es früher bei zwölfstündiger Iron der Fall war. Der Rückgang der Militärlastigkeit ist ebenfalls ein Zeichen dafür.

Das Arbeitslosgesetz — geradezu ein Rappallo — ist nicht fertig geworden, weil der Schnapsdiabol, nachdem er seinen Steuerantrag ausgeführt hatte, nicht schnell genug nach Hause kommen konnte, und es ist sehr fraglich, ob der Entwurf diesen Reichstag nochmals beschäftigen wird. Die Sozialpolitik kann man kurz fassen: Man braucht nur Mansfeld zu sagen, um den ganzen Arbeiterkampf zu erkennen. Arbeiterkampf durch aufgepannte Seitenengewehre und Maschinenengewehre! Alle diese haarsträubenden Vorgänge in Mansfeld würde der jammervolle Freisinn nicht nur nicht mißbilligen, sondern nur gutheißen, wenn er nur Aussicht hätte, im nächsten Reichstage die Gnadenform der Regierungsfähigkeit wieder genießen zu können. (Er heißt sie in seinem Organ in Halle jetzt schon gut!)

Der Reichstagslangler hat in seinem Programm dann geredet, daß Gesparnisse gemacht werden sollen, ganz besonders auf dem Gebiete des Militärs. Das Ögengut davon hat man wahrgenommen, 1600 Millionen Mark werden für den Militarismus ausgegeben und nur die lächerlich geringe Summe von 83 Millionen Mark für Kultur Ausgaben. Der Freisinn wirft uns immer vor, auf dem Gebiete des Heerwesens ist euch nicht zu trauen, denn ihr seid ja nach einem Anspruch behindert Leute die vaterlandlosen Gesellen, nicht wert, den Namen Deutsche zu tragen! Wenn wir diese vaterlandlosen Gesellen wären, würden wir nicht die Kämpfe um die Verringerung der Verhältnisse in unserem Vaterlande führen, sondern den deutschen Staub von unseren Bünen schütten. Nicht das ist Patriotismus, sich zu Ehren von Kaiser und Krone durchbringen zu lassen, um Millionen zu wälzen und sich die Rechte durch Tyrannen zu beschaffen — das ist billiger Patriotismus — sondern die Liebe zum Vaterlande, die bessere Ausgestaltung der Einrichtungen des Staats. Wenn der Herr von Aufhäuser mit seinen Redenreden, von unsern Zuhörern aus freundschaftlich begrüßt, trüblicher kame, da würde sich allerdings die deutsche Arbeiterschaft wie ein Mann erheben und den Mutmenschen zum Lande hinausjagen, weil sie ihr Vaterland liebt.

Es könnte gewiß am Abend von 9 bis 12 werden, wenn man die Anregungen von sozialdemokratischer Seite beachten würde. Dreiviertel der Dienstzeit wird zu unnützen Paradedrill, zu schmierigen „Griffen“ benutzt, die gar keinen praktischen Wert haben und uns nur lächerlich machen. Man braucht keinen Paradedrill, um die Ausbildung zum wirklichen Kriegsdienst herbeizuführen. Die Kadettenanstalten leisten einen heuligen Scheiß, die sich das deutsche Volk, das die Mittel aufbringen muß, verdienen müßte. Wenn überhaupt wird der Kampf gegen den „inneren Feind“ erzwungen! Jetzt kann man es in Mansfeld sehen. Der Mann, der das Meistbegünstigungsgebot, kann noch in die Lage kommen, auf Vater und Mutter zu sitzen, gegen sein eigenes Blut zu kämpfen. Am Militarismus wird daher nicht gepöpst, im Gegenteil, noch mehr wird ausgegeben werden. Die Reumissionierung des Armees, die leider 40 Jahre zu spät kommt, wird umgehore Summen verschlingen. Inhaft weniger, werden wir mehr Ausgaben haben. So allen diesen neuen Ausgaben hat der Freisinn Ja und Amen gesagt.

Bei der „Schonung“ der Hofkammer hat der Freisinn früher gegen die Verminderung der Mittel für den Arbeiterkampf der mittelständischen Klasse gestimmt. Nachdem er aber Regierungspartei geworden war, hat er jedes Prinzip zum Teufel gejagt und wie ein Wurm für die werber aus politischen Gründen abgelenkte Forderungen wackelt. Unklugheit der Novemberereignisse hat der Freisinn wieder eine klägliche Rolle gespielt. Alle diese Gesetze, die zum Schutze gegen das persönliche Regiment eingebracht worden waren, finden heute noch in den Kommissionen.

Die Saalezeitung, die zum Kampfplatz gegen die Sozialdemokratie bestimmt ist, hat in einer Artikelserie der Sozialdemokratie den Vorturf der Beamtenfeindlichkeit gemacht. 140 Millionen Mark sind für die Beamtengehaltserhöhungen ausgenommen worden, die Sozialdemokraten haben sich nicht dagegen gewandt! In der Subjekt-Kommission ist von uns beantragt worden, die Grundgehälter der Unterbeamten mindestens um 100 Mark hinauszusetzen. Die Regierung aber, die so oft umgefallen war, erklärte auf einmal, die Beamtenbesoldungsliste für unannehmbar. Im Plenum siefen alle bürgerlichen Parteien der Reihe nach um. Wenn jetzt die Freisinnigen hinausjagen und sagen, sie hätten

Barchent.

Es kommen nur langjährig erprobte, bestbewährte Qualitäten zum Verkauf.

5 Prozent Rabatt in Marken.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/28.

Hemden bunt, für Männer und Frauen	Stück 95 Pf.	1 ²⁰	1 ⁵⁰	1 ⁹⁰	2 ²⁵ M.
Hemden weiss Orols, für Frauen, garniert mit Spitze und Languetto	Stück 95 Pf.	1 ²⁶	1 ⁸⁰	bis 2 ³⁵ M.	
Hosen mit Languetto, für Frauen	Stück 1 ⁰⁵	1 ²⁵	1 ⁵⁰	1 ⁷⁵	bis 3 ²⁵ M.
Nachtjacken bunt	Stück 98 Pf.	1 ²⁵	1 ⁶⁵	2 ⁰⁰	bis 2 ³⁰ M.
Nachtjacken weiss	Stück 95 Pf.	1 ¹⁰	1 ²⁸	1 ⁵⁰	bis 5 ⁰⁰ M.
Röcke mit Languetto und Volant	Stück 1 ²⁵	1 ⁵⁰	1 ⁷⁵	bis 3 ⁵⁰ M.	
Bettücher weiss	Stück 75 Pf.	1 ²⁵	1 ⁴⁵	1 ⁶⁵	bis 3 ³⁵ M.
Bettücher bunt	Stück 90 Pf.	1 ¹⁰	1 ²⁵	1 ⁵⁰	bis 5 ⁰⁰ M.

Es gegen die Finanzreform gestimmt, so ist das nicht anders als ein verübte Spiegelfechterei. Sie haben sich wiederholt bereit erklärt, alle indirekten Steuern in Höhe von 400 Millionen Mark zu bewilligen, das soll also mit neuen, säuerlichen Rassen zu begünstigen! Wenn sie später dagegen gestimmt haben, so nur deswegen, weil sie ohne die Hilfe des Freisinnigen angenommen worden sind. Die Freisinnigen sind doppelt schuld an dieser neuen Belastung, denn hätten sie nicht den Realities wären 300 Millionen in die Hände gegeben, eine Mehrheit wäre unmöglich gewesen. Von unseren Vertretern ist den Freisinnigen nachgeholfen worden, die Realities gegen die Steuererhöhung zu treiben. Verachsend, sie wollten den Steuerertrag...

In einer Rede gegen die Steuer-Setzung hat die Freisinnige Zeitung geschrieben: Haben wir nicht für die 400 Millionen indirekter Steuern, für die Weiterverwahrung der Liebesgaben gestimmt? Und wenn jetzt derselbe Freisinn kommt und will das Obnimm von sich abwenden, so soll man den Herren die Annehmlichkeiten der Freisinnigen Zeitung um die Dörren schlagen!

So wie der Freisinn sich im Reichstag benommen hat, so hat er sich auch außerhalb desselben verhalten. Es gibt keinen anderen Abgeordneten im Reichstag, der so gemeine Angriffe auf die Kronenminister unternimmt, wie der Freisinnige Wund. Es gibt keine Gelegenheit, die nicht von den Freisinnigen ausgeführt wird. Wenn die Konservativen sich zu solchen Schreien, so brauchen sie nur den Freisinnigen zu suggerieren, die Tun's bestimmt.

Bei der Reichstagswahl mit dem langen Namen, der die Sozialdemokratie benennt, willt, fast dessen Jüngling in den Reichstag eingezogen sind, ist der Ton ein ganz anderer geworden. Unter dem Schutze der Immunität werden die größten Gemeinheiten begangen, und wenn ein Diktator, die Herrschaft nur etwas übrig gelassen hat, das schnappt der freisinnige Wund mit Wonne auf. Die Kaffierung der vier sozialdemokratischen Landtagsmandate in Berlin ist ein typisches Beispiel, wie der Freisinn sich benimmt. Sichtlich konstatiert sein Organ, das im größten Landtagsdunkel die gesamte vereinigte Reaktion, den Freisinn herauszuheben helfen will. Zur selben Zeit, als der alte Träger im Tageloh für die Wahl von sicheren Männern, die für das Reichstagswahlrecht zu haben sind, eintritt, fordert Müller-Meinungen in einem Wahlspruch zur Kohner Wahl zur Wahl des vom Wunde der Landwirte abhängigen reaktionären Kandidaten auf. Der sächsische Freisinnführer Günther fordert seine Parteigenossen ebenfalls zur Unterdrückung der Reaktion auf.

Hier kann man sagen: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Diese Sozialisten werden nicht eher raften, bis sie wieder in Gnaden aufgenommen werden. Deshalb rufen Sie die wenigen Wochen aus zu intensiver Agitation. In Westphalen, Landau, in Koblenz hat die Freisinnige Hilfe nichts gemocht. Und wie lassen wir ihnen mit sich, wir wählen den Sozialdemokraten! In Sachsen, in Baden, was war das für eine Stimmentheilung, die in der Schwäche uns noch eine Zunahme an Mandaten bringen wird. In Sachsen, dem Mutterlande der Reaktion, sind unter einem elenden Wahlrecht auf den ersten Stief 15 Abgeordnete gewählt worden.

Jetzt sind die Gallener an der Reihe! Sorgen Sie, daß der alte Stief der Sozialdemokratie nicht hinter den andern zurückbleibt. Der mit den bekanntesten Mitteln der Lüge und Verleumdung uns entrisse Kreis muß zurückerobert werden! Mander hat sich damals gefragt, daß der

Sozialdemokrat nicht gewählt wurde, zum Dank dafür wurden ihm 600 Millionen Mark neuer Steuern auferlegt. Gätten wir die 75 Stie behalten, kein einziger dieser brüderlichen Gesetze wäre gekonnt bekommen. Sorgen Sie dafür, daß die Scharte, die uns 1007 geschlagen wurde, nach und nach wieder ausgeglichen wird. Wir haben es schon immer betont, daß es eine Arbeit ist, nach „Niedererrettung“ der Sozialdemokratie zu reden. Darum nochmals: Sorgen Sie unausgesetzt dafür, daß über Halle wieder die rote Fahne weht, und Sie verdrängen können, in Halle hat die Sozialdemokratie gestiftet! (Sturm. Weisfall.)

Zu der nun folgenden freien Diskussion meldete sich von den anwesenden Gegnern trotz wiederholter Aufforderung niemand zum Wort. (Die alte Kaperterei.) Genosse Albrecht: Es würde den guten Eindruck des Referats vernichten, wenn wir in eine lange Debatte eintreten würden. Wir haben hier eine doppelte Wahl. Außer der Reichstagswahl auch die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. Die heute hier zahlreich anwesenden Frauen sind in dieser Hinsicht agitatorisch wirksam. Die Wahlen zum Stadiparlament haben auch ihre eminente Bedeutung. Da gilt es, daß am Wahltag jeder himmerredigste Arbeiter hingeb und für die von uns aufgestellte Liste stimmt. Weder reicht noch, sich zu den kommenden Wahlarbeiten recht zahlreich einzufinden, damit alles prompt erledigt werden kann.

Eine lobende eingeleitete Antwort, daß in Leipzig Stadt bei den Sitzungen von unseren Genossen nach ein Mandat erobert werden ist, wird mit großem Jubel begrüßt. In begünstigter Stimmung wurde dann die imposante Versammlung geschlossen.

In Lettin

findet morgen, Sonnabend, 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthause zur Erholung eine öffentliche Wählerversammlung statt. In dieser wird Genosse Fritz Kunter über die bevorstehende Reichstagswahl in Halle sprechen. Es ist zu erwarten, daß unsere Genossen für recht guten Besuch in dieser Versammlung sorgen.

Russische Gewaltpolitik in Finnland.

Das Vorgehen der russischen Regierung gegen Finnland, gegen dessen Verfassung, sie einen Schlag nach dem andern führt und das sie mit Truppen überflutet, bietet ein lehrreiches Bild für die Beurteilung der Lage im ganzen Reiche. Man ist vielfach geneigt, die jetzige Staatsrechtspolitik in Finnland mit der Russifizierungspolitik unter Sobolev zu vergleichen, wie die finnländische Verfassung außer Kraft gesetzt wurde. Dieser Vergleich trifft aber etwa nur in demselben Sinne zu, wie der Vergleich der „konstitutionellen“ Schredenherlichkeit Stoljins mit dem absolutistischen Schredenregime unter Nicholas. An der Stelle der Gewaltpolitik des absoluten Ministers, die nur den einen Zweck verfolgte, der höchsten Stelle der revolutionären Bewegung Schranken entgegenzusetzen, ist die Politik des „konstitutionellen“ Geschäftsführers des russischen Junkertums und der Großbourgeoisie getreten, die die äußeren Formen des russischen Pseudokonstitutionalismus benutzt, um, mit noch härteren Gewaltmitteln als der Absolutismus ausgerüstet, die Herrschaft ihrer Klassen und die Macht der russischen Bureokratie im ganzen Reiche fester zu begründen. Diese Politik vertritt sich ebenfalls mit den

Rechten, die sich das polnische Volk bemerkt hat, wie mit den demokratischen Institutionen und dem regen politischen Leben Finnlands. Dieses wie jenes muß dem Expansionsbedürfnis der herrschenden Klassen zum Opfer fallen, die ihre Position nach innen und nach außen durch eine Politik der „nationalen Machtstille“ zu festigen suchen.

Die zielbewußten Angriffe der russischen Reaktion gegen Finnland zeigen deutlich, daß sie ihr Werkzeuge, die dicke Duma, ausgebeugt zu handhaben versteht, um die freirechtlichen Errungenschaften und die Selbständigkeit Finnlands zu vernichten. Die finnländische Verfassung wird nicht einfach außer Kraft gesetzt, sondern es werden Maßregeln getroffen, um die vertriebenen und vom Jaren beschnittenen Rechte der Finnländer unter Hinweis auf die „konstitutionellen“ Einrichtungen in Russland illusorisch zu machen. Die Reichsparteien und die Oligarchen interpellieren den Minister in der Duma wegen der „Medergriffe“ und der „Präventionen“ der Finnländer. Und Stoljpin gibt dem „Drängen des Volkes“ nach und „erläutert“ die finnländische Verfassung in einer Weise, daß zu der faktischen Vernichtung derselben nur noch ein Schritt übrig bleibt. Die verfassungsmäßigen Rechte des finnländischen Minister-Ratssekretärs, der allein berechtigt ist, dem Jaren in finnischen Angelegenheiten Wort zu halten, werden aufgehoben und der russische Ministerat wird zur vorgeordneten Instanz für die finnländischen Angelegenheiten erhoben. Die Beschüsse des finnländischen Landtages werden ignoriert, die Resolutionen des Senates ad acta gelegt; der Vertreter der russischen Staatsgewalt, der Generalgouverneur, wird einmal um das andere desavouiert, und inzwischen arbeitet eine geheime Regierungskommission in Petersburg, unterstützt von einem russischen Geheimrat unter der Leitung des Generalrats Gens in Petersburg, Vorschläge aus, die es den russischen „angehenden Körperlichkeiten“ ermöglichen sollen, die russische Geleise auf Finnland auszubehnen. Eine veränderliche Presse, geschäftliche Berichte und Dokumente, quasi - wissenschaftliche Interpretationen der finnländischen Rechte, Ministerreden und Dumabeschlüsse - alles wird gegen Finnland ins Feld geführt. Und als letztes Argument wird ein Kavallerieregiment nach Finnland entsandt und an der Grenze ein ganzes Armeekorps mobilisiert, während die offiziöse Postia für den Fall eines Ereignisses, Post- und Telegraphenverkehr über „anderer Handlungen“ die Verhängung des Kriegszustandes über Finnland in Aussicht stellt.

Während der Dumadebatten über Finnland im vorigen Jahre wie Genosse Gogoltschoff darauf hin, daß es natürlich leichter sei, mit bewaffneter Faust gegen Finnland vorzugehen, als die Einwilligung beider Völker auf der Grundlage der Demokratie großzuziehen und zu festigen. Die Geschichte würde aber ihr Urteil fällen, wer richtiger gehandelt hätte: diejenigen, die die Unterdrückung eines ganzen Volkes predigen, oder die im Namen der Interessen beider Völker für Gesetz, Recht und Freiheit eintreten. Dieses Urteil wird nicht lange auf sich warten lassen. Die russische Gewaltpolitik treibt in Finnland sogar solche Schritte in die unverschämteste Doyonation zu der Regierung, die sich für in den letzten Jahren nach der Verschärfung des Klassenkampfes genährt hatten. Daß die Sozialdemokratie, die in kurzer Zeit die mächtigste Partei im Lande geworden ist, alles aufwieben wird, um die Rechtlichkeit und Selbstständigkeit des ganzen Volkes zu schützen, versteht sich von selbst. Trotz der Provokationspolitik der russischen Regierung, die auf einen Ausbruch hinarbeitet, wird sie mit der Fähigkeit und Ausdauer, die unsere sinnlichen Genossen eigen ist, jeden

Beachten Sie die billigen Preise!




Grösste Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf.

<p>Damen-Schnür- und Knopfstiefel 4⁸⁰ M. <small>dauerhafte Arbeitstiefel 5,80.</small></p> <p>Damen-Schnür- und Knopfstiefel 5⁹⁰ M. <small>in feinen Lederarten und streng modernen Fassons 12,50, 10,50, 9,50, 7,50.</small></p> <p>Damen-Leder-Spangenschuhe 2⁹⁰ M. <small>praktische Haus- u. Strassenschuhe 4,50, 3,75.</small></p> <p>Damen-Melton-Pantoffel 28 Pf. an. <small>in verschiedenen Farben</small></p> <p>Winter-Pantoffel, mit und ohne Ledersohlen, in allen Preislagen.</p> <p>Kamelhaar-Schuhe u. Stiefel für Damen, Herren und Kinder besonders preiswert.</p>	<p>Mädchen- und Knaben-Schnür- und Knopfstiefel derbe genagelte Sohlen</p> <p>Gr. 25-26 ²⁴⁵ M. 27-30 ²⁹⁵ M. 31-35 ³⁴⁵ M.</p> <p>Kinder-Hausschuhe von 28 Pf. an. <small>warm gefüttert.</small></p> <p>Filz-Schnallenstiefel mit starker Ledersohle und kleinem Absatz Herren ^{3⁰⁰} M. Damen ^{2⁵⁰} M.</p> <p>Kinder-Schuhe und Stiefel in allen Größen, riesige Auswahl.</p> <p>Damen-Tuch-Schnallenstiefel 1⁹⁰ M. <small>mit Filz- und Ledersohle — enorm billig</small></p>	<p>Herren-Schnürstiefel 4⁵⁰ M. <small>bewährte Strapazierstiefel 6,90, 5,90, 4,90.</small></p> <p>Herren-Zugstiefel 4⁹⁰ M. <small>solide Qualitäten 10,00, 7,50, 6,90, 5,90.</small></p> <p>Herren-Schaftstiefel 6⁸⁰ M. <small>— extra stark — 8,50, 7,50.</small></p> <p>Langstiefel mit und ohne Doppelsonnen, aus kernigem Rindleder von 14⁰⁰ M. an.</p> <p>Dach- u. Malerschuhe 90 Pf.</p> <p>Herren-Schnallenstiefel 6⁹⁰ M. <small>bequem und praktisch 12,00, 9,50, 8,40.</small></p> <p>Damen- und Herren-Hausschuhe in Stoff und Leder zu billigsten Preisen.</p>
---	--	---

Verkaufshaus **Halle a. S.:**
nur
Schmeerstrasse 1.
Fernsprecher Nr. 240.

Sonntag abend
Goldene Kette
Gebr. Leonis.

Spotbillig zu verkaufen:
ca. 200 Schuh, Militär, Gummi-
mäntel u. Pelze.
300 St. Winter-Herzich u. Nop-
pen f. Männer u. Knaben.
500 „ Herrensätze in den neuen
Stößen u. Farben von
10 Mk. an, für Kinder von
4-250 an.
1000 St. Golen in Stoff, Briten u.
englisch Leder u. 150 an.
1000 St. Schuhe, Leder- u. Schnür-
stiefel, Stiefeln und
Schnellentzück B. 4. 8. -
Bere Qualität. Zeitgemäßes
tuge Arbeiterstiefel mit u.
ohne Koppel, Paar 4. 3. -
lonie
300 St. Polstühle 2 u. 3 Schnat-
ten in allen Besetzungen.
400 St. Polstühle, große Mädchen-
soffer, Handsoffer, Reite-
soffer u. Kleinföhr, Holz-
bänken und Stenier-
soffen.
100 „ Leinwand, Neulocher, Kun-
stien, Tischdecken, Brot-
soffen u. a. m. bei
Otto Töpfer, Halle a. S.
Markt 25. Motor Turm, nur 1. Et.

Jede Mutter
bewahre ihr
Kind vor
Skropheln,
eagl. Krank-
heit,
Ausschlag
durch
Eingeben von
Medicinal-
Lebertran-Emulston.
Bestes
Blutreinigungs- u. Stärkungsmittel.
Erleichtert das Zahnen.
Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Rädler, Drogerie
Ramsdorferstr. 2.

Zeitler Schuhwaren-Haus
G. Burkhardt,
Kramerstr. 6 &
Größt. Auswahl
am Platz.
Reparaturen,
Massarbeit,
Schneemaschel
mit
Kraftbetrieb.

Vorteilhafte Bezugsquelle für
in- und
aus-
ländische
Weine
in Blasen, Fässern u. Demijohns.
Gebr. Luckau,
Verandastr. 2.

!Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Tätowierung
Nutzer- und Neuermale
entferne unter **Garantie**
ohne Gefahr u. Verunfärbungen.


In einem Geschäft wird in
Beratung von Meisten ausgeübt.
C. Kamper, Wandastr. 2
Gebrüder u. H. 11-12. Sonnt. 9-12.
Bin nur kurze Zeit hier tätig.

Deutsche Sarg- u. Möbel-
Industrie.
Bussenius & Schildbach
Halle a. Saale, Neue Promenade 3.
Großes Lager aller Sargaus-
stattungen, Sterbensche, Be-
steife, Kapp- und Brillant-
Beisagen. Export.

Bücheretageren
zum Aufstellen und Einhängen.
C. F. Ritter, Leipziger-
str. 90.

MERCEDES



Einheitspreis für Herren und Damen . . . 12⁵⁰
Extra-Ausführung 16⁵⁰

Tausende tragen unsere berühmte Marke; auf der
Strasse und im Salon sehen Sie Mercedes-Stiefel,
deren wunderbare Passform und bestechende
Eleganz jedem Laien sofort in die Augen fallen.

Mercedes - Schuhgesellschaft m. b. H.
Leipzigerstrasse 103.

Karl Weinrichs Restaurant
Böllbergerweg 30.
Sonntag den 31. Oktober und Montag den 1. November:
Kirmes
unter Mitwirkung der beliebten Gymnasten **Gebrüder Henry,**
Es ladet freundlich ein
Gute Biere und ff. Küche. **Prima Bockbraten.**

Merseburg. Freie Jugend-Organisation, Merseburg.
Sonntag den 31. Oktober abends 8 Uhr
in der Kaiser Wilhelms-Halle
:: Unterhaltungs-Abend ::
betreffend in
Theater und ernsten und heiteren Vorträgen.
Canz. Nachdem: **Canz.**
Es ladet freundlich ein **Die Jugend.**

MERCEDES



Einheitspreis für Herren u. Damen 12⁵⁰
Extra-Ausführung 16⁵⁰

Eine seit 40 Jahren geschulte Genera-
tion von Arbeitern, sämtliche Hilfsmittel
der Technik und die Verarbeitung der
auserlesensten Rohstoffe haben unserem
Fabrikat den Welttruf geschaffen!

Mercedes Schuhgesellschaft m. b. H.
Leipzigerstrasse 103.

Fensterscheiben
oder Wrt. nach Maß ge-
schnitten, auch eingefügt,
liefert billigst
Rich. Scheibe,
Eisenstraße 4.

Walters Konsum-Kaffee,
das Viertel-Pfund 25 Pfg.,
trinkt und beheraugt
die sparsame Hausfrau.
zu haben beim
Konf.-Verein Hohenmölsen,
Konsum-Verein Merseburg,
Konsum-Verein Thieisau.

Gratulationskarten
zu jeder Gelegenheit,
Modellierbogen etc.
in großer Auswahl
empfiehlt **Lisbeth Keil,**
Wormlitzstr. 12, Ecke Wollstrasse.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Frische Knickeler
billig. **Spezial-Eier-Großhandlung,**
7 Zalaamtstraße 7.

Acetylen-Laternen
mit oder ohne Selbstzünd-
vorrichtung, Bronzer etc. Angenehm
billig bei **Rud. Lange, Ammendorf.**
Gr. Nasen u. Kanfchen bei täglich
zufuhr empfiehlt
Walter Raus, Jakobstr. 15.

Modellierbogen!!
Ankerhäusern,
Gänge und Grotte
Belangen
Deutsche Schiffe
Rippen
Kampfschiffe
Eisenbrücken
Christbäumezierungen
Schreiber's Theater-Dekorationen
in allem feinst großes Lager.

Albin Hentze
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins
24 Schmeerstraße 24.

Grosse Vorteile beim Einkauf
von
neuen Möbeln
biete ich meiner v. Kund-
schaft durch Gelegenheits-
käufe in nur
erstklassigen modernen
Möbeln.
Verkaufe
hochelegante
Wohnungseinrichtg.
u. moderne Salons, Speise-
zimmer-, Wohn-, Schlaf-
zimmer- u. Küchen-
einrichtungen, sowie
einzelne Möbel
zu sehr billigen Preisen.
Friedr. Pelleke,
Tel. 2450, Halle S., Geisstr. 25
Gekaufte Möbel werden
kostenlos retourniert.

Weißenfels.
„Weintraube“.
Gute Sonntags- große
mufftallische Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein
Ede.
Jeder Gast erhält eine Karte
zum Verzehren.

„Blauer Stern.“
Sonntag den 31. Oktober er.
nachmittags 4 Uhr:
Grosser Kirmes-Ball
des Arbeiter-Gefangenenvereins.
Montag den 1. November er.,
nachmittags 4 Uhr:
Öffentlicher Kirmes-Fest-Ball.
Es ladet Freunde und Gönner
freundlich ein und wartet mit
Speisen u. Getränken bestens auf
Emil Boettcher.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. n. e. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.). - Verleger: born. Aug. G. r. o. b. j. e. t. z. ä. h. n. i. g. - Säml. i. Halle a. S.



3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 254

Halle a. S., Sonnabend den 30. Oktober 1909

20. Jahrg.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Sozialdemokraten Im Gemeindeparlament.

Ein Lieblingssthema gebauener Bürgerlicher Gelehrter ist es, von der Verbeugungspolitik der Sozialdemokratie und davon zu sprechen, daß sie nicht fruchtbarer Arbeit volltunne. Den hätten wir gegenüber, was Landgerichtsdirektor Pfeifer in Karlsruhe über unsere Genossen in der Stadtverordneten-Verammlung dokumentierte:

„Jetzt ist es so weit hier in Karlsruhe, daß in der Vertretung der 3. Klasse 32 Sozialdemokraten sitzen. Ich muß den Herren das Zeugnis geben, daß sie viel besser als zu mancher kurzfristige Gewerbetreibende, wie die Städte sie auch vielfach hergen, die Sache verstehen, daß sie mit dem Bildungstrieb der Arbeiter sich über alle maßgebenden Fragen zu unterrichten suchen, daß sie auch den Mut haben, vor jedermann ihre Meinung zu vertreten.“

Fachgewerbliche Ausbildung der Frau.

Das augenfälligste Merkmal der Frauarbeit in Handel, Industrie und Landwirtschaft ist durch die letzte Verfassungsjahre im Zusammenhang festgelegt worden. Nahezu 8½ Millionen im Hauptberuf erwerbstätiger Frauen — mit Ausschluß der häuslichen Dienstboten — wurden 1907 in Deutschland gezählt; die Zahl stieg seit der letzten Verfassungsjahre, also innerhalb zwölf Jahren, um rund 57 Prozent, während die der erwerbstätigen Männer nur nicht ganz 20 Prozent sich erhöhte. Wenn nun auch dieser große Zuwachs der erwerbstätigen Frauen zum weitaus größten Teil auf die Landwirtschaft entfällt, so wurden doch auch in der Industrie 570 000 Frauen mehr gezählt. In diesem Zuwachs partizipieren ohne Ausnahme alle Gewerbe. Selbst in Industriezweigen, die ihrer Natur nach sich zur Frauarbeit gar nicht eignen, und bei denen durch die kulturelle Fortentwicklung der Frauarbeit vor sich entschliefen sollte, ist noch eine Zunahme der Frauarbeit zu konstatieren. So betrug z. B. die Zahl der auf preiswürdigen Bergwerken beschäftigten Arbeiterinnen im Jahre 1908 10 174, 94 mehr als im Vorjahre. Davon waren 1603 über 21 Jahre alt; 4617 befanden sich noch im Alter von 16 bis 21 Jahren.

Das Streben des kapitalistischen Unternehmertums nach immer ausgedehnterer Verwendung der Frauarbeit, wird begünstigt durch die Einführung von Maschinen mit selbständiger Kraft, sowie durch die weit verbreitete Teilarbeit. Dabei ist aber die Frauarbeit zu einer Gefahr für die Arbeiter der betreffenden Berufe geworden, denn die Arbeiterinnen werden nicht nur der billigeren Löhne wegen bevorzugt, sondern sie gefährden auch die Arbeitsbedingungen und die Tarifpositionen im Gewerbe. So mußten in den letzten Jahren schon manche Gewerkschaften darauf bringen daß im Tarif festgelegt werde, was Männerarbeit

und was Frauenarbeit ist. Andere fanden zu den Zeiten, wo die Tarifbewegung in ihrem Gewerbe einsetzte, an einzelnen Orten bereits ein solches Ueberwuchern der Frauarbeit vor, daß in einem allgemein gültigen Tarif eine Abgrenzung der Frauarbeit gar nicht mehr vorgenommen werden konnte. Ein lebendiges Beispiel hierfür ist das Wägebinderge-
werbe. Vor wenigen Tagen erst fand zwischen den Vorständen des Unternehmerverbandes und des Arbeiterverbandes eine Konferenz statt, die sich mit diesem Uebelstand beschäftigte. Bei Schaffung des Dreifachtarifs für Berlin, Leipzig und Stuttgart mußten für Leipzig Sonderabmachungen getroffen werden, weil dort Arbeiten von Frauen und Mädchen gemacht wurden, die überall sonst ganz selbstverständlich als Männerarbeit gelten. Arbeiterinnen machten hier Wägebänder, Broschüren usw., und zwar zu durchschnittlich 20 Prozent niedrigeren Löhnen als die Wägebinder.

Den größten Teil der erwerbstätigen Frauen bildet aber das Heer der unelernten Arbeiterinnen. Ihnen fehlt jede fachgewerbliche und handwerkliche Ausbildung. Jedes Aufzucken in höhere Berufsstellungen und damit in bessere Einkommenskategorien ist ihnen also verweigert: sie müssen sich den Bedingungen, zu denen der Unternehmer ihre Arbeitskraft kaufen will, überlassen und bilden damit das Heer der Lohnrinder.

Die Arbeiter eines Gewerbes haben sonach kein geringes Interesse an einer möglichst guten fachgewerblichen Ausbildung ihrer Berufsgenossinnen, womit auch andererseits die etwaigen Folgen eines solchen, ein übermäßiges Einbringen der Frauarbeit in die betreffenden Berufe, keineswegs in den Wünschen der Arbeiter liegen kann. Die Arbeiter befinden sich in der Tat hier in einem gewissen Interessentoffizit. Trotzdem sind die Gewerkschaften stets für eine gute fachliche Ausbildung der Frauen und Jugendlichen eingetreten. Sie haben diese fachliche Ausbildung gleichermassen für eine öffentlich-rechtliche Pflicht des Staates erachtet, wie auch für eine Angelegenheit, die die Korporationen der Arbeiter und Arbeitgeber angeht. Beide, Unternehmer und Arbeiterorganisationen, müßten modern eingerichtete Lehrwerkstätten mit anschließendem Fachschulunterricht und durch staatliche Mittel unterstützt unterhalten. Dazu käme ein obligatorischer Fortbildungsschulunterricht für beide Geschlechter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Mit diesen Maßnahmen würde der sich breit machenden Zerstreuung der Frauenarbeit auf jene Beschäftigungsarten verhindert, die gesundheitliche oder sittliche Gefahren in sich bergen. Die Berechtigung dieser Forderung hat erkannt, indem er durch die Bestimmungen in der Gewerbeordnung für 14 Berufsarbeiten die Frauarbeit überhaupt verbot. Sicher könnte dieses Verbot mit gleich guter Berechtigung noch auf eine Anzahl weiterer Berufe erstreckt werden.

Dagegen haben die Arbeiter und ihre Gewerkschaften durchaus berechtigten Grund, den bestehenden aus staatlichen Mitteln subventionierten Fachschulen mit Mißtrauen zu begegnen. Diese verfolgen meist die Tendenz, dem Unternehmertum billige, gutgelernete weibliche Arbeitskräfte zu liefern, und sie bilden auch schon als Schulen eine preiswürdige Konkurrenz für das betreffende Gewerbe. So ist z. B. die Berliner Stimmstempelerei durch solche Fachschulen fast völlig ruinirt. Diese Fachschulen der Stiche- und Wägebinder haben sogar die Konkurrenz der ergebungsreichen Heimarbeiterinnen freier aus dem Felde geschlagen. Ebenso ist es in der Schuh- und Handschuhfabrikation. Diese Fachschulen nehmen von großen Berliner Geschäftsführern große Aufträge entgegen, fertigen die Arbeiten zu erheblich niedrigeren Preisen an als die Arbeiter und Arbeiterinnen anderer Betriebswerkstätten und sie tragen auch noch das Wort für den Hinz- und Herberuf. Bei solchen Wirkungen der Fachschulen ist es erforderlich, wenn die Arbeiter und die Gewerkschaften dieser

Förderung weiblicher Fachbildung ablehnend gegenüberstehen.

Von diesen Erwägungen ausgehend verfaßt denn auch die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften ihre Mitteilung bei der Gründung eines Verbandes für handels-
mäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau, der von einer Anzahl unserer bekanntesten Sozialreformer ins Leben gerufen wurde. Schon die Beteiligung einiger Personen, wie die eines Warenhausbesizers und die eines großen Industriellen, der sonst als Schatzmacher sehr bekannt ist, lassen befürchten, daß nicht bürgerliche Ideologie das allein treibende Motiv für diese Verbandsgründung ist, sondern das selbstliche Interesse der Unternehmer, auch dabei auf ihre Rechnung kommen wollen. Dem Vertreter der Generalkommission wurde auf der 18. Oktober in Charlottenburg abgehaltenen Konferenz, auf der die Gründung stattfand, erklärt, daß die Gewerkschaften eine besondere Organisation für solche soziale Aufgaben nicht für notwendig erachteten. Es liegen in ihrer Arbeits- und Kampfbühne. Wie es seiner besonderen Organisation zur Bekämpfung der Hausindustrie, Propagierung von Tarifverträgen, Förderung der Berufsausbildung u. a. m. bedarf, so muß auch den Gewerkschaften diese Verbandsgründung für überflüssig erscheinen. All diese Frauen sind Aufgaben der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter, die mit steigender Ausbreitung und Macht der Gewerkschaften auch im Interesse der Arbeiter wahrnehmbar werden. Bürgerliche Philantropie vermag hier bei allem guten Willen wenig Praktisches im Interesse der Arbeiter zu leisten.

Aus den Nachbarkreisen.

Beitrag, 29. Oktober. Zur Stadtverordnetenwahl. Der liberale Wahlverein hatte zu Mittwochabend eine Versammlung einberufen, in der der feierliche Landtags-
einladung 8 a. l. b. aus Straßburg referierte über die Stellung des Liberalismus im Staat und Gemeinde. Zu der Versammlung waren auch alle bürgerlichen Wähler eingeladen, aber es waren nur insgesamt 55 Personen erschienen, darunter auch einige Arbeiter. Die Rede richtete sich auf die in längeren Ausführungen die liberalen Anschauungen betragenden, er verzicht dabei aber anzudeuten, daß diese Anschauungen immer nur in den Wünschen der Arbeiter, daß wegen die Arbeiten des Jagen. Liberalismus ist liberal, sondern immer reaktionär ausfallen, wie das ja die Erfahrung alle Tage lehrt. Der Wort, wo in der Vergangenheit in einer Stadtverwaltung zum Beispiel freirechtliche und liberale Männer vertreten waren, wie z. B. in Berlin, dort haben die liberalen Parteien niederklettert und ihr Verhalten wesentlich schlimmer als das der ärgsten Reaktionäre. Es erbringt sich, dass noch ein Wort zu sagen, der Jagen. Liberalismus ist genug getrunken.

In der Diskussion hat dann Professor Trautz das Wort genommen. Für eine geheime Wahl zu den Stadtverordneten-
wahlen ist er ebenfalls zu haben, noch aber auch für ein gleiches Wahlrecht. Es ging ihm nicht um, daß ein Mann, der Zehner an Steuern zahlt, nur das gleiche Wahlrecht haben soll, wie ein Mann, der nur 4 bis 6 Mark Steuern zahlt. Daß die Arbeiter durch ihre Hände Arbeit erst dem Kapitalisten die Möglichkeit geben, das er Zehner zahlen kann, das weiß auch der Herr Professor nicht. Herr Mittel-schulze Schmidt hat die Sache schon anders aufgefaßt, er verlangt ganz richtigweise, daß die Löhne je nach dem Einkommen zu tragen sind. Und wenn er dabei noch die Löhne sich geteilt denkt je nach dem Steigen des Einkommens, sind wir mit ihm ganz einverstanden. Auch die sonstigen Anregungen, die der Redner gab, waren sehr beachtenswert, bei den Rednern aber sonstigen bürgerlichen Parteien wird er aber deren Vertretung vergebens erwarten, dafür sind nur die Sozialdemokraten bisher eingetreten. Herr Lehmann teilt also gut, seinen Kollegen vom Schulnach die Wahl der Sozialdemokraten angraten.

Spezial-Angebot.

Knaben - Winter - Joppen.



Serie I. Knaben - Joppe, warm gefüttert, Größe 3-6 für das Alter von 5-9 Jahren alle Größen derselbe Preis **2.25**

Serie II. Knaben - Joppe, warm gefüttert, Größe 3-6 für das Alter von 5-9 Jahren alle Größen derselbe Preis **3.25**

Serie III. Knaben - Joppe, warm gefüttert, Größe 3-6 für das Alter von 5-9 Jahren alle Größen derselbe Preis **4.00**

Serie IV. Jünglings - Joppe, warm gefüttert, Größe 7-12 für das Alter von 10-14 Jahren alle Größen derselbe Preis **3.00**

Serie V. Jünglings - Joppe, warm gefüttert, Größe 7-12 für das Alter von 10-14 Jahren alle Größen derselbe Preis **4.50**

Serie VI. Knaben - Joppe, warm gefüttert, Größe 7-12 für das Alter von 10-14 Jahren alle Größen derselbe Preis **5.25**

Einzelne Knaben-Hosen aus Buckskin-Manchester u. Zwirn-Struckes.

• Brauner Manchester-Blusen-Anzug mit Goldknöpfen und seid. Knoten, alle Größen, 1-6, derselbe Preis **3.50 M.**

Julius Hammerschlag

Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins **5 Proz. Rabatt-Sparrmarken.**

Achtung!

Ranena u. Umgeg.

Sonntag den 31. Oktober 1909 nachmittags 3 Uhr
in dem Grundstück der Wwe. Rosche in Ranena, Breitestraße 12
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.
Referent: Stadtverordneter **Wih. Osterburg**, Halle.
Freie Diskussion. Die Einwohner der umliegenden Orte werden ersucht, sich an der Versammlung recht zahlreich zu beteiligen.
Freie Diskussion. Der Einberufer.

Achtung!

Döllnitz u. Umgeg.

Sonntag den 31. Oktober 1909 nachmittags 3 Uhr
im Hofe der Gosenbrauerei von Panisch in Döllnitz
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.
Referent: Redakteur **Niebuhr**, Halle.
Freie Diskussion. Da uns seitens der Saalbesitzer die Säle verweigert werden, so ersuchen wir die Wähler der umliegenden Ortschaften, sich an dieser Versammlung recht zahlreich zu beteiligen.
Freie Diskussion. Der Einberufer.

Achtung!

Harsdorf-Oppin u. Umgeg.

Sonntag den 31. Oktober 1909 nachmittags 3 1/2 Uhr
in dem Grundstück des Herrn Franz Berger in Harsdorf Nr. 15
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.
Referenten: Redakteur **Kasperek**, Halle, und Kandidat **Fritz Kunert**.
Freie Diskussion. Da in Oppin und den umliegenden Ortschaften uns keine Lokale zur Verfügung stehen, so ersuchen wir, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.
Freie Diskussion. Der Einberufer.

Achtung!

Osmünde u. Umg.

Sonntag den 31. Oktober 1909 nachmittags 3 1/2 Uhr
im Gasthaus des Herrn Augusthniel zu Osmünde
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.
Referent: Stadtverordneter **A. Leopoldt**, Beip.
Freie Diskussion. Die Einwohner der umliegenden Ortschaften werden ersucht, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.
Freie Diskussion. Der Einberufer.



Sämtliche Parteischriften sind die besten! Ansichts-Postkarten empfiehl die Volksbuchhandlung.

Achtung!

Peißen u. Umgeg.

Sonntag den 31. Oktober 1909 nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus des Herrn R. Künke, Zum Deutschen Kaiser in Peißen
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.
Referent: Reichstagskandidat **Fritz Kunert**, Berlin.
Freie Diskussion. Die Einwohner von Peißen und der umliegenden Ortschaften werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Freie Diskussion. Der Einberufer.

Achtung!

öffentl. Wähler-Versammlung

Sonntag den 31. Oktober nachm. 3 Uhr 1909
im Grundstück des Konsum-Vereins zu **Preussnitz**
für die Ortschaften: **Könnern, Trebitz, Bebitz, Unterpeissen, Beesenlaublingen, Lebendorf** und die **Edlaudörfer.**

Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.
Referent: Reichstagsabgeordneter **A. Albrecht**, Halle a. S.
Unbeschränkte Redefreiheit, auch für die Gegner. Da uns in den Ortschaften kein Lokal zur Verfügung steht, ist es Pflicht jeden Wählers, zu erscheinen.
Der Einberufer.

Keine kalten Füße mehr
beim Tragen der echten
Woll-Stiefel
D. R. P.
Wärmer als Felle, für Rheumatischen die vor- und nachgelassenen Stiefel, für Damen, Herren und Kinder am Lager.
Willibald Wetterling
23 Schmeerstrasse 23
Ecke Seebornhol. Telefon 1405.

Kaufen Sie Bakoko
die rein, mild und zart schmeckende Pflanzen-Butter.
Essen, Braten, Kochen, Backen.
70 Fig.

Sozialdem. Verein Leubern.
Sonntag d. 31. Oktober nachm. 3 Uhr im Gasthof a. grünen Baum
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Das Kommunalprogramm der Sozialdemokratie.
2. Kommissionsberichte und Berichtedenes.
Alle Genossen und Genossinnen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Weissenfels. Weissenfels. Fabrikarbeiter-Verband.
Sonntag den 31. Oktober findet im „Volkshaus“
unser diesjähriges

Herbst-Vergnügen
statt. — Anfang des Abends nachmittags 3 Uhr.
Hierzu ladet alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder und Kollegen freundlichst ein
Die Ortsverwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer weiten Einwohnerlichkeit von Halle-Weidenstein zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unterm heutigen Tage
Driftstraße 22a
Landesprodukten-Geschäft

eröffne und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens. Ich werde, meinem Bestreben entsprechend, nur ein streng reelles Geschäft führen und in Bezug auf Qualität, Quantität und Preis meine Kundhaft bestens zufrieden stellen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Ernst Nagel und Frau.

Zur Anschaffung empfohlen:
Anklärungs-Schriften über das Christentum.
Was Jesus Gott, Mensch oder Uebermensch? Von Dr. Eugen Voglinsht. — Preis 15 Pf.
Waren die Menschen wirklich Sozialisten? Von Dr. Eugen Voglinsht. — Preis 15 Pf.
Das wahre Christentum als Fundament der Wissenschaft. Von Dr. Eugen Voglinsht. — Preis 15 Pf.
Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Voglinsht. — Preis 20 Pf.
Nieder mit den Sozialdemokraten. — Preis 10 Pf.
Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Mai 1901 von H. Hebel. — Preis 10 Pf., Porto 3 Pf.
Die wahre Gestalt des Christentums. Uebersetzt und mit Vorwort versehen von H. Hebel. Preis 50 Pf.
Glossen zur wahren Gestalt des Christentums. Von H. Hebel. — Preis 30 Pf.
Die Religion der Sozialdemokratie. Von J. Dietgen. 6. Aufl. — Preis 25 Pf.
Wider Gottes- und Hibelglauben. Von H. Donat. — Preis 30 Pf.
Volksbuchhandlung.

Sangerhausen.

Donntag d. 31. Oktbr. 1909 nachm. 3 Uhr
im Saale des „Ferienzug“

Öffentliche Versammlung.

Tagessordnung:
Der Streik im Mansfelder Revier.
Referent wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Siersu lobet freundlich ein **Der Einberufer.**

Arbeiter-Gesangverein Diemitz.

(Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.)

Unser 1. Vereins-Vergnügen.

bestehend in Konzert, Theater und Ball.
Findet am Sonntag den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
in Mühlendorfs Gesellschaftshaus (Konzerthaus), Halle, Saalestr., statt.
Sangesbrüder und Genossen sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Zeitz.

Donntag den 31. Oktober nachmittags 3 Uhr
im „Deutschen Kaiser“, Aue-Zeitz:

Öffentliche Versammlung.

Tagessordnung:
1. Der schwebende Generalstreik und die Mansfelder Ereignisse.
Referent: **Rudolf Köpfer.**
2. Der Bierboott in Zeitz in Bezug auf das Verhalten einiger
freier Gastwirte. Referent: **Rudolf Köpfer.**
In dieser Versammlung sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen
eingeladen. **Der Einberufer.**

Zeitz. Arbeiter-Mundharmonikaklub Orpheus

(Mitglied d. Fr. Mundharmonikaklub-Verenigung Zeitz.)
Donntag den 31. Oktober im Pianos-Saal, Aue-Zeitz:

BALL.

Großes Mäitren der Mitglieder mit dem neuen Mundharmonika-
Ztrompeten. Abends: Mundharmonika- und Solomusik.
Der Vorstand.

Holzarbeiter-Verb., Halle a. S.

Donnabend den 30. Oktober abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Drei Ringe“:

General-Versammlung.

Tagessordnung:
1. Rassenbericht vom III. Quartal und dem Stützungssekt.
2. Das Berichterungsbüchlein in der Gemeinschaft. Christenankesse.
3. Verbandangelegenheiten.
4. Verchiedenes.
Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Verband der Kupferschmiede, finale Halle a. S.

Donnabend den 30. Oktober im gr. Saale des Hofparks
Herbst-Vergnügen

Konzert, Theater und Ball.

Abends 8 Uhr. Das Komitee.
NB.: Die Kollegen nebst Angehörigen werden gebeten, recht
pünktlich zu erscheinen.

Erscheint 3mal
wöchentlich.

Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Der Arbeiterschaft bei Ein-
käufen bestens empfohlen.

Richter, Gust.

Weissenfels Nikolast.
15

Sämtliche Herren-Artikel

Hüte, Hüten, Normal- und
Damenhüte, Schirme u. Hüte,
Abzählungsgeschenke

Mäckerlein

Zeitz, Parzellstr. 7,
Vorne u. Konkordanz

Barthold, Fr., Fauch.

Schöne, Fr., Weissenfels, Lagerstr. 31

Karius, Oswald

Zeitz, Mittelstraße 5.

Kröner, Franz

Konsumlieferant
Krahl, Otto, Bitterfeld.

Schumann, Alfr., Bitterfeld.

Latöriz, E., Landsberg.

Richter, Paul, Teuchern.

Schulz, Fr., Weissenfels, Lagerstr. 31

Schmidt, Carl

Wittenberg, Cowingerstraße 18.

Vogel, L., Weissenfels, Leipzig-Str. 4.

Blumenhandlungen

Leising, Alma, Weissenfels, Lagerstr. 5

Pfiffelzer, E., Zeitz, Wendischstr. 15

Brauerlein

Wolmar, Felix, Zeitz, Altmarkt 2.

Bierbrauerei Franz Lorenz,

Weissenfels a. S.

Cacao u. Chocolade

Gebauer, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 5

Schulze, Anna

Merseburg, Donnst. 8.

Zilling, H.

Weissenfels,
Bismarckstr. 25a.

Cigarrenhandlungen

Boelke, Hermann Wittenberg,
Spez. Kaffee.

Georg, O., Weissenfels, Leipzig-Str. 16

Hacker, O., Sangerhausen, Marktstr. 2

Rosenbach, Fr., Zeitz, Bahnhst. 18

Waller, Moritz, Zeitz, Rahnstr. 8

Waller, Moritz, Spez.: Zigarrengesch.
Fischer, Franz, Teuchern.

Zigaren-Mathes, Zeitz, Fischerstr. 1

C. Tenber, Bitterfeld und Zeitz.

Damenhüte

Böttcher, Rich., Weissenfels, Leipzig-Str. 17

Kantmann, Gust., Weissenfels, Jüdenstr. 12

Ritzinger, H., Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion

Bachmann, Adolf, Bitterfeld.

Carus, Söhne, Inh.: H. Siew, Zeitz.

Hellinger, A., Zeitz, Nikolast. 10

Leschner, J., Zeitz, Wendischstr. 30

Meyer, Gehr, aus eigener Fabrikat.

Glatke, A., 85 Kaiserstr. 59

Herrngarderobe, Wäsche, Gardinen.

Drogerien

Buch, Fritz, Theilen, Zeitzstr. 6

Rothard-Drogerie, Merseburg.

Hollmann, G., Weissenfels, Marktstr. 15a

Holzholzer-Drogerie, Eilenburg.

Amendörfer, Zeitz.

Mewes, Ernst (Telephan-Hotel)

Zur Reichspost, Delitzsch.

Tappert, Fr., Eilenburg.

Wiedner, Paul, Bitterfeld.

Kolonialwaren.

Eier, Butter, Käse

Butter-Station, Zeitz, Kramerstr. 9

Gottschalk, Otto, Merseburg.

Katula, Eisleben Glockenstr. 2

Meyer, W., Bitterfeld (Haupt- u. prof.

Walla-Niederlage, Sangerhausen.

Plautke, P., Sangerhausen, Alte Post.

Rehler, Nacht, E. Wittenberg.

Mittelstr. 15.

Eisen- u. Stahlwaren

Apitzsch, Paul, Bitterfeld.

Bohrmann, Alb., Weissenfels, Haus- u.

Küchenger, Werkz.

Franko, Oskar, Zeitz, Weissenf. Str. 14

Gosse, Ferdinand, Teuchern.

Schlesinger, J., Weissenfels a. S.

Leistungsabnehmer 48 Jüdenstr. 48

Sobersky, H., Zeitz

Garten, Teuchern, Marktstr. 12 a

Besten, Bettendern, Wäscheanstalt.

Eisen- u. Stahlwaren

Gessner, P. W., Zeitz, Fischerstr. 6

Jeske, Ernst, Zeitz, Domherrstr. 7

Panitzsch, O., Zeitz, Domherrstr. 7

Schober, H., Weissenfels, Herbst Str. 23

Stinemann, A., Weissenfels, Jüdenstr. 17

Winkler, F. A., Eisleben.

Fahrräder, Nähmaschinen

Heinr. Viete, Weissenfels, Marktstr. 1

Schulz, Fr., Weissenfels, Lagerstr. 31

Schmidt, Carl, Wittenberg, Cowingerstraße 18.

Vogel, L., Weissenfels, Leipzig-Str. 4.

Fahrräder, Nähmaschinen

Berlich, Otto, Hohenmölsen.

Artern.

Bräuigam, K., Gramophone.

Conrad, O., Fahrerd.

Muselwitz, Zeitz.

Hecker, P., Elg. Reparaturwerkst.

Hühne, F., Eilenburg.

Kabisch, Franz, Zeitz, Parzellstr. 7

Körnigke, M., Landsberg.

Lange, Rudolf, Zeitz, Domherrstr. 7

Lewy & Co., Zeitz, Neumarktstr. 2

Pähler, Th., Sangerhausen, Gispst. 25

Prebber & Co., R., Zeitz, Marktstr. 25a

Nietleben.

Sapche, H., Sprochmaschinen.

Stroh, R., Weissenfels, Leipzig-Str. 12

Schneider, E., Musik-Reparaturen.

Thonus, Gotth., Bockwitz.

Teurnier, P. C., Delitzsch.

Urbach, Alfr., Zeitz, Rahnstr. 2

Musk., Opt.-Artik., Rep.-Zentr.

Fischelochern, Wurst.

Altrock, H., Zeitz, Rahnstr. 17.

Becker, O., Weissenfels a. S.

Beyer, P., Merseburg, Markt 8

Dorndack, Alb., Bitterfeld.

Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2

Fischer, Carl, Wittenberg, Golligstr. 28.

Germershausen, H., Bitterfeld.

Heim, K., Weissenfels, Jüdenstr. 46

Häun, Rob., Markt.

Helm, M., Weissenfels, Schillerstr. 2

Herrmann, Fritz, Zeitz, Altmarkt 1

Jacobi, K., Weissenfels, Nikolast. 32

Kauf, Paul, Zeitz, Neumarkt 19.

Kellerman, K., Golligstr. 28.

Köhler, H., Zeitz, Wilhelmstr. 29

Köhler, Herm., Zeitz, Kaiserstr. 1

Lewe, With., Zeitz, Neumarkt 7.

Plathner, R., Zeitz, Domherrstr. 7

Reichardt, R., Wurgstr. 16

Schlag, Albert, Theilen.

Schäfer, W., Teuchern.

Stopp, Robert, Zeitz, Poserstr. 13

Schrenner, Fv., Weissenfels, Saalstr. 23

Steinbach, P., Zeitz, Neumarkt 15

Stengel, Ad., Zeitz, Altmarktstr. 1

Triebel, F., Wittenberg.

Umlauf, Franz, Zeitz, Neumarkt 6

V. der H., Weissenfels, Herbergstr. 22

Zweig, K., Weissenfels, Gr. Burgstr. 18

Fische, Delikatessen

Hamburger Fischhalle, Zeitz

Hamburger Fischhalle, Sangerhausen

Kadisch, Hugo, Zeitz, Bahnhst. 2a

Emil Joske, Weissenfels, Größtes Geschäfts-

Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen- u. Baumwoll-
waren, Gardinen, Teppiche, Trikotasen, Herrenartikel, Damenspez., Kurz-
waren, Scheller-Artikel.

5 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattbücher oder auf Wunsch in bar.

Friseur, Parfümerien
Martin, P., Zeitz, Papplikat. Aukt. 46

Möller, Emil, Zeitz, Brühl 20.

Pahl, Otto, Zeitz, Poserstr. 20.

Loth, M., Weissenfels, Jüdenstr. 17

Gustav Scholz Erste Zeiger Dampf-

Nur Patentzeiger 12. Zeitz.

Elektr. Lichter, Lampen, nach Bedarf,
insbes. Bdr. Wasserhäh., Messing,
Tisch- u. stilmliche Krankenkassen.

Manufakturwaren

Hellinger, A., Zeitz, Nikolast. 10

Herrsch, J., Hohenmölsen.

Holzhausen, b. C. Kleiderstoffe,

Herren-Garderobe, Wäsche

Kautz, G. & M. Grohn Eisleben,
Kanzler, Paul, Sangerhausen, Ulrichstr. 20

Käthe, A., Zeitz, Rahnstr. 20

Kaufmann, H., Zeitz, Rahnstr. 2